Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 218. Bromberg, Dienstag den 22. September 1925. 49. Jahrg.

Die Polnisch-Danziger Fragen in Genf.

Entscheidung zugunsten Polens.

Nach zweimaliger Vertagung sind endlich am Sonnabend die beiden wichtigsten Polnisch-Danziger Streitfragen vor dem Völkerbundrat zur Entscheidung gelangt. Es handelte sich dabei bekanntlich um den sogenannten Postkonflikt und um die Anlage eines polnischen Munitionsdepots auf der Westerplatte. Was den Postkonflikt anlangt, so erinnert man sich, daß die polnische Postverwaltung in einem Teil der Stadt Danzig unter Hinweis darauf, daß ihr auf Grund des Versailler Vertrages das Recht zustehe, im „Danziger Hafen" einen Postdienst einzurichten, polnische Briefkästen für einen polnischen Postdienst hatte anbringen lassen. Auf die Beschwerde der Freien Stadt Danzig hatte der Hohe Völkerbundkommissar diese Maßnahme für unberechtigt erklärt. bis zur endgültigen Entscheidung durch den Völkerbund sollten indessen die Kästen bestehen bleiben. Der Völkerbund, an den die Frage nun herantrat, nahm den Haager Gerichtshof in dieser Sache in Anspruch, um für seine Entscheidung eine Rechtsbasis zu erlangen. Der Haager Gerichtshof erstattete auch ein solches Gutachten, und zwar dahin, daß der Entscheidung des Hohen Danziger Kommissars keine Rechtskraft innewohne, und daß auch das Danziger Verlangen nach Entfernung der Briefkästen abzulehnen sei. Das Gericht erklärte aber, daß die praktische Auslegung seines Gutachtens abhängig sei von der „Begrenzung des Hafens im Sinne des Vertrages", der Gerichtshof sei aber nicht aufgefordert worden, den Begriff des „Hafens von Danzig" zu definieren und zu umgrenzen. So lief die ganze Aktion darauf hinaus, daß zunächst, bevor die Frage entschieden werden konnte, festgestellt wurde, was unter dem Worte „Hafen von Danzig" zu verstehen sei. Der Völkerbund entsandte nun nach Danzig eine Sachverständigenkommission, um diese Frage zu klären, und diese Kommission erstattete einen Bericht dahin, daß der Begriff des Hafens ausschließlich nach postalischen Bedürfnissen festzusetzen sei, und daß die postalischen Bedürfnisse es erforderten, daß unter dem Begriff Hafen nicht bloß der eigentliche Hafen, sondern auch ein beträchtlicher Teil der Stadt Danzig, und zwar derjenige, in dem die Geschäfte liegen, die mit dem Hafen zu tun haben, d. h. also die sogenannte City von Danzig, zu verstehen sei. Eine Begründung dieses Standpunktes lehnte indessen diese Kommission ab.

Dieser Auffassung schloß sich nun am Sonnabend vor dem Völkerbundrate der Berichterstatter Quinones de Léon an und beantragte die Bestätigung des Berichts durch den Rat. Der Danziger Präsident Sahm kämpfte wie ein Löwe gegen diesen Standpunkt und für seinen Antrag, der dahin ging, den Haager Gerichtshof noch einmal in der Sache in Anspruch zu nehmen und ihm die Entscheidung über die Definition des Begriffs Hafen und die Abgrenzung des Hafens zu überlassen, aber sein Bemühen war vergeblich. Nachdem noch der englische Vertreter Lord Cecil und der Vertreter Schwedens sich für den Kommissionsbericht ausgesprochen hatten, erklärte der Vorsitzende diesen Bericht für angenommen. Mit anderen Worten: Unter Hafen von Danzig hat man künftig auch das wichtigste Geschäftsviertel der Stadt zu verstehen.

In Sachen des Munitionsdepots auf der Westerplatte ist zwar an dem früheren Bericht der Kommission (vom 14. 3. 24) eine kleine Korrektur vorgenommen worden, die allerdings an dem Wesen der Entscheidung nicht viel ändert. Von dem Polen für die Munitionsanlagen zu überweisenden Gelände gehört nämlich, wie sich herausgestellt hat, ein Teil dem Hafen, es wurde deshalb dem Hafenausschuß anheimgegeben, zu entscheiden, welches Terrain von dem Gebiet er für seine Zwecke brauche, und zwar soll die Entscheidung getroffen werden unter Berücksichtigung der Neueinrichtung des polnischen Munitionsdepots. Der Entscheidung über das Munitionsdepot stimmten beide Parteien zu, der Vertreter Danzigs indessen unter der Voraussetzung, daß der Hafenausschuß und die Sachverständigen verpflichtet sind, in erster Linie die Bedürfnisse des Hafens zu berücksichtigen, und daß die für das Munitionslager notwendigen Maßnahmen so getroffen werden, daß sie die Interessen des Hafens nicht schädigen. Gleichzeitig erneuerte dabei Präsident Sahm seinen Protest gegen die Anlegung des Munitionslagers im Danziger Hafen unter Hinweis auf die zahlreichen Katastrophen, die sich in Munitionslagern ereigneten. Er fügte hinzu, daß die Danziger Bevölkerung sich niemals werde mit der Tatsache aussöhnen können, daß das Munitionsdepot das Leben Danziger Bürger dauernd großen Gefahren aussetzt.

Der polnische Vertreter Straßburger schloß sich gleichfalls dem Bericht an und entschuldigte sich, daß die Angelegenheit den Rat schon so lange beschäftigt. Er erklärte, daß die Insel Holm, die Polen provisorisch zur Verfügung gestellt worden war, bereits an Danzig zurückgegeben sei, während Polen von der Westerplatte, die im Juli dieses Jahres hätte übergeben werden sollen, noch immer nicht Besitz habe ergreifen können.

Auf Antrag von Lord Robert Cecil wurde für die Übergabe der Westerplatte der 31. Oktober oder 1. November festgesetzt. Wie die „Danziger Ztg." mitteilt, hat der Präsident des Hafenausschusses, Oberst de Loes, bereits vor zwei Monaten einen Geländestreifen von 20 Meter Breite rings um die Halbinsel Westerplatte als für die Zwecke des Hafenausschusses notwendig bezeichnet. Der Hafenausschuß und seine Sachverständigen werden über diese Frage endgültig zu entscheiden haben.

Grabskis Kampf um die Behauptung der Macht.

OE. **Warschau**, 19. September. In der Privatwohnung des Sejmmarschalls Rataj fand eine von ihm einberufene vertrauliche Sitzung des Seniorenkonvents statt. Der Ministerpräsident Grabski nahm an der Sitzung teil und legte in einer zweistündigen Rede die Grundsätze eines neuen Sanierungsplanes für 1925/26 dar. Es ist beschlossen worden, dieses Exposé des Ministerpräsidenten einstweilen geheimzuhalten, um seinem Auftreten vor dem Sejmplenum nicht vorzugreifen. Auch über die anschließende Diskussion wird nicht berichtet. In den Warschauer parlamentarischen Kreisen sieht man in diesem Auftreten Grabskis einen Beweis dafür, daß er nicht an freiwilligen Rücktritt denkt, sondern seine Stellung als Leiter der Regierung behaupten will. Grabski hatte auch eine längere Besprechung über die Einschränkungen des Staatsbudgets für 1926 mit dem Generalreferenten der Budgetkommission Zdziechowski, der übrigens bereits als Kandidat für den Posten des Finanzministers genannt wird, für den Fall, daß Grabski doch zurücktreten sollte.

Der Minister des Auswärtigen Graf Skrzyński ist heute nach Warschau zurückgekehrt.

*

Trotz der Geheimhaltung der Rede Grabskis erschien am Sonnabend in einer Warschauer Morgenzeitung ein größerer Bericht über die Konferenz, und da es sich um eine Zeitung handelt, die der Regierung sehr nahe steht, so geschah das wohl im Interesse der Regierung, um in der Bevölkerung den Eindruck hervorzurufen, daß die Konferenz für den Ministerpräsidenten Grabski einen sehr günstigen Verlauf genommen habe. Die „Rzeczpospolita" fühlt sich jedoch berufen, festzustellen, daß die Ergebnisse der Konferenz für den Ministerpräsidenten Grabski als Finanzminister geradezu niederschmetternd gewesen seien. Die von Grabski gegebenen Erläuterungen werden als ungenügend bezeichnet. Die versammelten Klubführer forderten den Ministerpräsidenten auf, noch vor Ende des laufenden Monats ein bestimmtes Programm zur Behebung der finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten vorzulegen. Die Konferenzteilnehmer haben den Eindruck gewonnen, daß Ministerpräsident Grabski Schwierigkeiten gegenüberstehe, die nicht mehr bewältigt werden können.

Ernste Erscheinungen in England.

Ein Großindustrieller an Baldwin.

Seit drei Jahren erträgt England mit staunenswerter Ruhe eine Wirtschaftskrise der gewaltigsten Art. Im vorigen Jahre glaubte man an eine Besserung, allein die Erscheinungen der letzten Monate haben wiederum die Hoffnungen wesentlich verringert. Gerade durch den Kontrast zu der vorwiegenden Geduld und Besinnung ist der Brief des Präsidenten einer der größten Schiffsbaufirmen, Sir George Hunter, an den Premierminister Baldwin von besonderem Interesse. Sir George Hunter stellt, wie die „Wiener N. Fr. Pr." schreibt, an den Premierminister folgende Fragen:

Ist die Regierung, sind Sie als Premierminister sich ganz und voll bewußt, wie verzweifelt die Lage unserer britischen Industrien ist? Sind Sie sich der Tatsache bewußt, daß sich unsere industriellen Existenzbedingungen nicht verbessern, sondern sich stetig verschlechtern? Die Zahl unserer Arbeitslosen und derer, die nicht die volle Zeit arbeiten, beträgt nicht weniger als zwölfeinhalb Prozent der arbeitenden Bevölkerung und die Zahl der Arbeitslosen ist noch im Steigen. Ein großer Prozentsatz unserer Bevölkerung entwöhnt sich der Arbeit und verliert teilweise seine Arbeitskraft. Zehntausende unserer Knaben und jungen Männer wachsen auf, ohne eine Arbeit gelernt zu haben. Die Arbeitslosenunterstützung — und ohne die Arbeitslosenunterstützung ist verhungern unvermeidlich — demoralisiert Hunderttausende unseres Volkes und schwächt oder zerstört den Sinn für männliche Unabhängigkeit. Die große Majorität der Arbeitslosen will aber arbeiten und kann nicht arbeiten.

Unsere Handelsbilanz ist offenkundig passiv. Die Dividenden unserer Eisenbahnen und der meisten Industriegesellschaften werden aus den Reserven gezahlt oder haben überhaupt aufgehört. Kapital, welches benötigt wird zur Aufrechterhaltung unserer Industrie und um die Löhne zu bezahlen, schmilzt zusammen. Wenn diese Bedingungen fortdauern, so kann nur Bankerott und Ruin die Folge sein. Dieser Zeitpunkt ist vielleicht noch weit entfernt, aber wir sind auf dem Wege dahin. Es ist keine Verbesserung in Sicht.

Sir George Hunter richtet dann die schärfsten Vorwürfe gegen die Regierung wegen der Beilegung des Kohlenstreiks. Er stellt die Frage: Soll die Kommission, die anläßlich der Schlichtung dieses Konflikts eingesetzt wurde, weiterhin die Siebenstundenschicht und die wöchentliche Fünftagearbeit aufrechterhalten, mag nun die Industrie die Mittel dafür haben oder nicht? Er fährt fort: Unsere Schiffbauindustrie verfällt in immer größere Depression und ein großer Teil der Schiffe liegt brach. Unsere Eisen- und Stahlindustrie ist zum größten Teil ohne Beschäftigung und die meisten Werften von Großbritannien sind geschlossen oder werden geschlossen. Am Flusse Wear sind von dreiundfünfzig Werften nur sechs oder acht noch in Tätigkeit. Die Maschinen- und Bauindustrie verliert ihre Lieferungen in Deutschland, Holland, Frankreich, Italien und Skandinavien.

Es kriselt in Paris.

Der Präsident der französischen Kammer und ehemaliger Ministerpräsident Herriot ist Mitte der vorigen Woche aus Lyon, wo er bekanntlich das Amt des Bürgermeisters bekleidet, zu kurzem Besuch nach Paris gekommen. Bei einem intimen Frühstück mit dem Ministerpräsidenten Painlevé wurden verschiedene politische Fragen besprochen. Aus Anlaß dieses Pariser Besuches Herriots greift der nationalistische „Eclair" die Krisengerüchte der letzten Tage auf und erklärt, daß Herriot der Nachfolger Painlevés sei. Herriot werde voraussichtlich schon bei Wiederzusammentritt des Parlaments im Amte sein. Von seiten seiner Freunde werde auf Painlevé ein starker Druck ausgeübt, daß er möglichst bald zurücktrete. Als Nachfolger käme Caillaux nicht in Betracht, da er verdächtig sei, Briand wolle von der Ministerpräsidentschaft bei der augenblicklichen innerpolitischen Lage nichts wissen. Steeg könne sie nicht übernehmen, da er demnächst als Zivilgouverneur nach Marokko gehen werde. Unter diesen Umständen hat Herriot das Feld frei. Präsident Doumergue sei über all das sehr genau informiert, und er sei nicht gerade erfreut.

Der Stich ins Wespennest.

Minderheitendebatte im Völkerbund. — Die Anträge Galvanauskas und Apponyi.

(Von unserem nach Genf entsandten Sonderberichterstatter.)

St. B. **Genf**, am 16. September.

Sie plätscherten so gemächlich hin, die Redeflüsse in Vollversammlung, Rat und Kommission. Man sprach über die größten Probleme der Weltgeschichte, aber ging um den Kern der Dinge herum, wie die Katze um den heißen Brei. Sogar der gefeiertste Redner der diesjährigen Tagung, der mit Feuer und Esprit begabte Franzose Paul Boncour konnte es sich leisten, den Krieg ein Verbrechen zu nennen, während Frankreichs Heere in einer großangelegten Offensive das von keinem Franzosen bewohnte Rifgebiet mit Gas und Bomben bekriegen. Kein einziger Delegierter wagte einen bescheidenen Zwischenruf. Selbst das mit großer Spannung erwartete Auftreten des ungarischen Grafen Apponyi, des 78jährigen enfant terrible im Völkerbund, ging ohne Sensation vorüber. Man hatte den alten Herrn, der über Minderheitenfragen so treffliche Wahrheiten zu sagen weiß, etwas eingeschüchtert. Zunächst ließ ihn die Kleine Entente wissen, daß bei etwaigen Angriffen Stephan Raditsch als Gegenredner auftreten würde, der über die keineswegs vorbildliche Schulpolitik des alten Ungarn, für die damals Apponyi verantwortlich zeichnete, allerhand Erinnerungen bewahren konnte. Ein kleiner Hinweis auf die noch immer gern gesehene Völkerbundhilfe bei der ungarischen Finanzsanierung bewirkte das übrige. Apponyi hielt eine zahme Rede mit einigen höflichen Verbeugungen vor den beiden mächtigsten Mitgliedern des Bundes. Raditsch wurde im letzten Augenblick zurückgepfiffen, mit der Vertretung der jugoslawischen Interessen in der Intellektuellen-Kommission abgefunden, und der Beifall nach der langen Rede des alten Herrn aus Ungarn klang ehrlich und begeistert. Der Alpdruck, der bis dahin über dem Reformationssaal geschwebt hatte war beseitigt, und die Atmosphäre hatte kein Sensatiönchen getrübt. Immerhin hatte Apponyi drei klar formulierte Forderungen zur besseren Durchführung des Minderheitenschutzes herausgestellt:

1. die Beschleunigung der Verhandlung durch Verzicht auf eine besondere Vorprüfung wichtiger Beschwerden,
2. das kontradiktorische Verfahren durch Zulassung von Vertretern der Minderheiten als Advokaten ihrer Klagen,
3. die Verweisung aller Rechtsfragen an den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag.

In sehr vorsichtiger Weise hatte Apponyi diese Vorschläge zu keiner förmlichen Resolution verdichtet; trotzdem sollten sie — wie wir später sehen werden — nicht ohne Antwort bleiben. Dagegen hatte Galvanauskas, der Führer der Litauischen Delegation, früher Ministerpräsident und Außenminister in Kowno, jetzt Gesandter in London, in seiner Völkerbundrede am 14. d. M., die von den Ausführungen Apponyis und der bewegten Minoritätenklage des Bulgaren Kalkoff eingerahmt war, unter Berufung auf einen Beschluß der 21. Interparlamentarischen Konferenz den bestimmten Antrag gestellt,

„die sechste Vollversammlung des Völkerbundes möge eine Spezialkommission mit der Ausarbeitung einer Generalkonvention beauftragen, die für alle Mitgliedsstaaten des Völkerbundes gemeinschaftliche Rechte und Pflichten gegenüber ihren Minderheiten festsetzen sollte".

Heute nachmittag hätte die sechste (politische) Kommission des Völkerbundes, die unter dem Vorsitz des ehrenwerten Herrn Guerrero (San Salvador) steht, über diesen Antrag des litauischen Delegationsführers zu beraten. Galvanauskas, ein untersetzter Herr mit recht verständig in die Welt sehenden Augen, erhielt zuerst das Wort zur Begründung seiner Resolution. Was er vorzubringen hatte, war auf den ersten Blick einleuchtend und wenig kompliziert: Heute gäbe es im Völkerbund noch immer Staaten erster und zweiter Klasse, jene könnten mit ihren Minderheiten nach Belieben schalten und walten, diese wären durch internationale Verträge gehalten, ihre Minderheitenpolitik unter internationale Aufsicht zu stellen. Der Minoritätenschutz sei eine moralische Angelegenheit, und da die Moral eine Herzenssache aller Völkerbundstaaten sei, wäre es durchaus logisch, wenn man die Verpflichtungen der bisher auf wenige Staaten beschränkten Minderheitenschutzverträge auf alle Mitglieder des Bundes ausdehnte.

Der nationaldemokratische Parteiführer und frühere Chefredakteur des minderheitsfeindlichen „Kurjer Pozn.", Kozicki, schloß sich als Sprecher der polnischen Delegation der Beweisführung seines im übrigen nicht gerade mit ihm befreundeten litauischen Kollegen an. Die Friedensschlüsse von Paris hätten die Herrschaft der Begriffe Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit proklamiert. Die beiden erstgenannten Völkerideale hätten in den Friedensverträgen ihre Verwirklichung gefunden; nur die Gleichheit der Nationen wäre bisher nicht durchgeführt, und der Antrag Galvanauskas sei ein brauchbarer Wegweiser zu diesem erstrebenswerten Ziel. Wie Herr Kozicki und seine näheren Freunde über die Gleichheit der Nationen in ihrer eigenen Minderheitenpolitik zu denken pflegen, darüber verriet der polnische Delegierte ebensowenig wie der heute nachmittag

berühmt gewordene Antragsteller, der sich vor wenigen Tagen erst gegen die beredte Klage der polnischen Minderheit in Litauen vor dem Völkerbundrat zu verteidigen hatte.

Den beredtesten Fürsprecher findet die Resolution Galvanauskas in Herrn **Comnène**, dem rumänischen Gesandten in Bern, einem angeblichen Nachkommen der alten oströmischen Kaiser. Dieser wenig kaiserlich aussehende Mann hat die Kühnheit, der Versammlung eine große Nationalitätenkarte Europas vorzulegen, die in allen Farben schillert und beweisen soll, daß auch die großen Staaten in punkto Minderheiten ihre Achillesferse haben. „Warum“, ruft der geschickte Rumäne pathetisch aus, „warum stellt man die grüne Minderheit unter die Garantie des Völkerbundes und läßt die violette ein ungarantiertes Dasein fristen?“ —

Jetzt melden sich die Gegner zu Wort. In geschlossener Front rücken die Großmächte vor und siehe da, auch zwei kleinere Staaten schließen sich ihnen an: Belgien und die Tschechoslowakei. Durch ihre Sitze im Völkerbund sind Hymans und Benesch an den Tisch der Großen gekommen; da halten sie es für geraten, ihnen jedes Räuspern abzugucken. **Benesch** ist zunächst vorsichtig. Er schlägt vor, die ganze Streitfrage einer Unterkommission zu unterbreiten, nicht etwa, — wie er ausdrücklich versichert — um ihre Erledigung zu verschleppen. Aber wozu denn sonst? . . .

Für Frankreich spricht der bekannte Senator Henry **de Jouvenel**. Er versichert (während Herr Comnène seinen Tischnachbarn die blaue Farbe über Elsaß-Lothringen zeigt!), daß es in Frankreich überhaupt keine Minderheiten gebe. Wenn aber ein Kleinstadt-Advokat in der Bretagne ehrgeizig genug wäre, aus dem realisierten Galvanauskas-Beschluß seine Konsequenzen zu ziehen, würde der Völkerbund wahrscheinlich bald eine bretonische Minderheit vor sich sehen. (Tatsächlich hat ein Generalrat dieser Gegend kürzlich davon gesprochen, daß die Bretagne, falls Paris seine Schulpolitik nicht ändere, vielleicht noch einmal genötigt wäre, ihr Bündnis mit Frankreich zu lösen!) Im übrigen macht sich der geschmeidige Franzose die Argumente seines Landsmannes Clémenceau in der bekannten Mantelnote zum polnischen Minderheitenschutzvertrag zu eigen, die den Unterschied zwischen den alten und neuen Staaten begründen wollen und warum man diesen Verpflichtungen auferlegen könne, die für jene nicht in Frage kämen.

Lord Robert Cecil, der britische Vertreter, erhebt sich jetzt in seiner ganzen Größe, spielt unaufhörlich mit dem Brillenglas, läßt seinen schönen Charakterkopf jeden Winkel des Saals visitieren und weist auf die Opfer hin, mit denen die Alliierten die Freiheit der neuen Staaten erkauft hätten. Auf diesen Opfern basiere das Recht der einseitigen Minderheitsverträge. Wer die Freiheit erhalten habe, dem sollten diese Verpflichtungen gering erscheinen. Nicht minder offenherzig zerpflückte der britische Lord die Vorschläge des ungarischen Grafen Apponyi, der leider in der Kommission nicht vertreten war. Ein kontradiktorisches Verfahren wäre ein Nonsens, da die Minderheiten gegenüber den Völkerbundsstaaten nicht den Charakter einer gleichwertigen Partei hätten. Die Überweisung aller Rechtsfragen an den Haager Gerichtshof würde diesen überlasten und den Rat überflüssig machen. Vor allem aber, all das was Apponyi und Galvanauskas unabhängig voneinander beantragt hätten, kostet viel Geld, und zu den größten Tugenden gehöre die Sparsamkeit. Der edle Lord verzichtete darauf, die Kosten eines einzigen modernen Schlachtsschiffes der britischen Flote dem geringeren Budget des gesamten Völkerbundes gegenüberzustellen, aber er gab wenigstens eine teilweise Erklärung für die nachdenkliche Tatsache, daß den rund 40 Millionen Minderheiten, die es heute in Europa geben soll, für ihre Betreuung nur **ein** Sektionschef des Völkerbundsekretariats (Herr **Colban** aus Norwegen) mit zwei Gehilfen und einer Schreibdame gegenüber stehen, wobei sich diese überlasteten Menschen noch mit anderen Fragen, z. B. dem aktenreichen Danziger Problem beschäftigen müssen.

Signor **Cippico**, Italiens Kommissionsmitglied, der als geborener Triestiner besser deutsch als italienisch spricht und sich hier der englischen Sprache bedient, kreuzt gleichfalls mit Galavanauskas die Klinge. Er rühmt die liberale Verfassung seines Landes, beklagt das Los der Minderheiten in Albanien und anderswo; nur von den Südtirolern und ihrer Entrechtung verlautet keine Silbe. Aber es gibt wohl keinen im Saal, der diese Gedächtnislücke nicht bemerkt.

Der alte **Hymans** setzt trotz des flämischen Namens sein ganzes wallonisches Temperament für die Sache der Großmächte ein. Er mahnt, nicht an den Friedensverträgen zu rütteln, in denen der Minderheitenschutz verankert wäre. Man müßte neue Verträge schaffen, wollte man Herrn Galvanauskas zuwillen sein. Und dann jenes in der Hitze des Gefechts vielleicht zu offenherzige Wort an den ihm gegenübersitzenden Rumänen: Glaubt doch nicht, daß wir eure Absichten bei der Unterstützung dieses Antrages nicht durchschauen. In Wahrheit liegt euch nicht der allgemeine Minderheitenschutz am Herzen, ihr wollt ja diesem Gedanken nur deshalb zur Universalität verhelfen, um ihn zu verwässern; ihr wollt nur deshalb andere verpflichten, damit ihr euch der eigenen Verpflichtungen entziehen könnt.

Die Spannung wächst. Herr Colban bemüht sich wiederholt zu Hymans und Lord Robert Cecil; auch Benesch eilt geschäftig im Saal umher und bleibt bei Jouvenel hängen. **Galvanauskas** erhält das **Schlußwort**. Mit scharfer Ironie gibt er die Pfeile zurück, die man seinem Antrag geschnitzt hatte. Zunächst wendet er sich an Jouvenel: er stelle fest, daß Frankreich keine Minderheiten habe und wolle nicht behaupten, daß man in zwei französischen Provinzen vielleicht anders darüber denke. Was gebe es da für ein Hindernis, die vielgerühmte französische „politesse“ (Höflichkeit) zu beweisen und seinen Thesen beizupflichten? Und wenn man sagte — damit wird Lord Robert Cecil gemeint — der Völkerbund werde zuviel Arbeit bekommen, so sei ihm diese Argumentation nicht verständlich. Man hätte täglich mit Einmütigkeit versichert, welch treffliche Maschine der Völkerbund sei. Da solle man doch die Maschine ruhig zeigen lassen, was sie leisten könne. Wenn endlich Italien erkläre, daß seine Verfassung ein Maximum an Liberalität umschließe, so wolle er an diesem Bekenntnis gleichfalls nicht zweifeln. Sein Antrag verlange lediglich, daß nicht etwa dies Maximum, sondern nur ein Minimum unter internationale Garantie gestellt werde.

Man streitet weiter und redet sich in immer größere Erregung hinein. Jouvenel und Cecil kommen ein zweites Mal zum Wort. Benesch formuliert mit britischer Unterstützung einen Antrag, der die ganze Diskussion dem Völkerbundrat zur weiteren Verwertung überläßt. Die Anregungen des Grafen Apponyi verschwinden in der Versenkung der sehr aufgeregte, zuweilen verlegen stotternde Tscheche kann es sich in diesem Zusammenhang nicht versagen, Ungarn als ein Land zu bezeichnen, „das besser geschwiegen hätte“. Sein Antrag wird aber von allen Seiten angenommen, selbst Galvanauskas stimmt schweren Herzens zu.

Der Vollständigkeit halber muß noch erwähnt werden, daß unter großer Spannung und Heiterkeit der Zuhörer auch der Chinese **Tscheu Wei** in die Debatte der Europäer eingreift. Die bunte Karte von den Völkern Europas, die Herr Comnène entrollte, sei ihm sehr merkwürdig erschienen. Er habe immer angenommen, daß es hier in Europa nur Weiße gebe, jetzt führe man ihm grüne, blaue, violette und noch andere bunte Nationen vor. Dem universalen Gedanken des Minderheitenschutzes gehörten seine heißesten Wünsche. Nur bäte er, den Antrag des Litauers noch weiter zu fassen und nicht nur über den Schutz der Minderheitsnationen, sondern auch der mindergewerteten Rassen nachzudenken. Man würde dann die merkwürdige Beobachtung machen, daß es in der weiten Welt zahlreiche Fälle gebe, in denen nicht die Minderheiten die Benachteiligten wären, sondern umgekehrt Mehrheitsvölker von Minderheitsvölkern unterdrückt würden, nur weil sie eine andere Farbe trügen. —

So gaben sich die Delegierten in dieser dreistündigen Redeschlacht an Offenherzigkeit und freundlich gemeinter Ironie auf allen Seiten nicht viel nach. Doch auch das übrige Genf, das in den letzten Tagen schon laut und vernehmlich gähnte, war durch diesen Stich ins Wespennest auf seine Kosten gekommen. Man hatte viele Wahrheiten gehört und erlebte damit die kaum mehr erhoffte Sensation dieser Vollversammlung.

Beaufsichtigung der Privatlehrer.

1839 — 1925.

„Wie wir erfahren, haben die Schulbehörden 11 deutschen Lehrkräften in Bydgoszcz auf Grund der in unserem Teilgebiet geltenden Bestimmungen des preußischen Rechts die Lehrerlaubnis entzogen.“

„Gazeta Bydgoska“ vom 18. 9. 25.

Es gab in Europa eine Zeit, die man die der Reaktion nannte. Sie begann 1815 und endete in der Hauptsache 1848. Es war die Zeit des Metternichschen Systems, die Zeit der Polizei; es war die Zeit der Patriotenverfolgungen, die Zeit, in der besonders das auf Pflege der Nationalität gerichtete Streben verdächtigt wurde. Es war die Zeit, da in Deutschland die **Burschenschaft** verfolgt wurde, da Fritz **Reuter**, da er einer nationalen studentischen Verbindung angehörte, mit 30 Jahren Festung bestraft wurde. Die „geheimen Verbindungen“, wie man die nationalen Vereine nannte, hatten es der Polizei angetan, und diese verfolgte auch über die Universitätszeit hinaus diejenigen Männer, die sich ihnen angeschlossen hatten. Es war die Zeit, da in Preußen Jahn verdächtigt, Arndt polizeilich überwacht wurde. Wie bitter urteilt die Geschichtsschreibung aller kontinentalen Sprachen heute über diese Epoche der europäischen Geschichte, welche Lauge von Spott und Hohn haben vor allem die „Liberalen“ des europäischen Westens darüber ausgegossen.

In dieser Zeit, und zwar im Jahre 1839 (also noch vor dem Tode des Reaktionsmonarchen Friedrich Wilhelm III.) entstand in Preußen die „Instruktion . . . . die Beaufsichtigung der Privatschulen, Privat-Erziehungsanstalten und Privatlehrer, sowie der Hauslehrer, Erzieher und Erzieherinnen . . . betreffend“. Die Hauslehrer oder Privatlehrer galten der Polizeibehörde als ganz besonders verdächtig. Der § 17 dieses Gesetzes lautet:

Die Ortsschulbehörde soll über die Wirksamkeit der Privatlehrer und Privatlehrerinnen eine geregelte, den örtlichen Verhältnissen anzupassende Aufsicht führen, bei Unregelmäßigkeiten, welche auf ein unsittliches Verhalten derselben schließen lassen, sowie, wenn in religiöser oder politischer Beziehung Bedenken entstehen, sich mit der Ortspolizeibehörde in Mitteilung setzen, und wenn der Verdacht sich bestätigen sollte, die Erneuerung des im § 15 gedachten Erlaubnisscheins versagen, auch nach Befinden der Umstände die Entfernung unsittlicher oder politisch verdächtiger Personen aus dem Lehrstande bei der vorgesetzten Kgl. Regierung in Antrag bringen.“

Es ist wahr, in Preußen wurde dies Gesetz nicht ausdrücklich aufgehoben. Es ist wahr, es mußte auch später gelegentlich als Vorwand herhalten, politisch unerwünschte Persönlichkeiten zu schikanieren und fernzuhalten.

Seitdem hat die Welt ihr Antlitz geändert. Für die im polnischen Staat lebenden Menschen entstanden neue Lebensformen, neue Gemeinschaften, neue Gesetze. In der **Verfassung der polnischen Republik** vom 17. März 1921 heißt der § 117:

„Jeder Bürger hat das Recht, zu unterrichten, Schulen oder Erziehungsanstalten zu gründen und zu leiten, sofern er bezüglich Lehrbefähigung, Sicherheit der ihm anvertrauten Kinder und sein loyales Verhalten zum Staat den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen genügt.

Sämtliche Schulen und Erziehungsanstalten, öffentliche wie private, unterstehen der Aufsicht der Staatsbehörden in dem durch die Gesetze bezeichneten Umfange.“

Uns interessiert heute nicht die Frage, ob das preußische Gesetz von 1839 noch heute in Polen gilt. Uns interessiert lediglich die Frage nach der Art und den Gründen seiner Anwendung. Wann wandte das alte Preußen, das oft geschmähte und nicht zuletzt von polnischer Zunge so bitter verurteilte Preußen, dieses Gesetz an, um politisch mißliebige Einzelpersönlichkeiten abzuhalftern!

Wir müssen annehmen, daß, wenn die Republik Polen dies Gesetz im Jahre 1925 anwendet, sie das aus den gleichen Gründen tut, und zwar so nachdrücklich, daß es gleich 11 Lehrenden in einer einzigen Stadt die bisher gewährte Unterrichtserlaubnis entzieht. Also „aus politischen Gründen“ — die man nicht sagt!“

Ist es ein unberechtigter Schluß, wenn festgestellt wird, daß die deutsche Minderheit in Polen und besonders ihre Schuleinrichtungen unter Verhältnissen leben, die den politischen Zuständen der Zeit vor 1848 gleichen?

Eine Erklärung des Abg. Hergt.

Der Abg. **Hergt** veröffentlicht im „Tag“ folgende Erklärung:

„Aus Anlaß des Vortrages, den ich am 15. d. M. in Dresden auf dem Delegiertentage der Deutschnationalen Landesverbände Sachsens gehalten habe, wird in verschiedenen Zeitungsartikeln der Versuch gemacht, meine **eigene Stellungnahme** zu den schwebenden außenpolitischen Fragen teilweise bis ins einzelne darzulegen. Diese Darlegungen beruhen lediglich auf **Kombinationen** oder geben nur die Auffassung des betreffenden Verfassers wieder. Ich selbst bin der Ansicht, daß ein einzelner nicht durch vorzeitige Veröffentlichung einer persönlichen Stellungnahme der offiziellen Entscheidung der Gesamtpartei und ihrer Führung, die bekanntlich Anfang der nächsten Woche erfolgen wird, vorgreifen soll.“ —

Wir selbst haben diese detaillierte Mitteilung über die Stellungnahme des Abg. Hergt nach dem Berliner „Tag“ gebracht, weil wir aus den Einleitungsworten der Veröffentlichung entnehmen mußten, daß sie entweder von dem Abg. Hergt selbst herrühre oder von ihm veranlaßt sei.

Nach der vorstehenden Erklärung des Abg. Hergt erhält die ganze Sache ein anderes Ansehen.

Südtirols Leiden.

Italienische Willkürherrschaft — Kein Haus mehr vor Faszisteneinbruch sicher.

In Brixen beschlagnahmten die Italiener in einem Geschäfte Teller, weil auf ihnen der Name Brixen ersichtlich war. Dortselbst wurden in der Manufakturwarenhandlung Kahl Hemden sequestriert, weil vorne die Firmabezeichnung Josef Kahl, Brixen, stand.

Alle Gastwirte, welche gezeichnete Bestecke haben, müssen die deutsche Gravierung entfernen lassen, wenn sie das Besteck verwenden wollen.

Anmeldedrucksachen für Fremdenmeldung, auf welchen in ganz kleiner Druckschrift, die kaum leserlich ist, „Presseverein Tyrolia“ stand, wurden der Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Strafverfahrens gegen den Herausgeber übersendet.

Die Tabakfabrik Praxmarer verwendete bei Verabfolgung von Stempelmarken kleine Briefumschläge, auf denen neben dem Worte Bressanene das Wort Brixen stand, sie wurde dem Gerichte zur Anzeige gebracht. Das Verbot, daß im Innern der Häuser keinerlei deutsche Aufschrift sein darf, wird in Brixen strengstens gehandhabt. Auch in den Kaufläden müssen die Bezeichnungen der Waren ausschließlich in italienischer Sprache den Kunden ersichtlich gemacht werden. In verschiedenen Fällen wurden in Brixen ohne Gerichtsauftrag Hausdurchsuchungen gemacht. Man sucht angeblich nach Waffen und beschlagnahmt dabei häufig Korrespondenzen, die das größte Interesse der Organe beanspruchen. Einem Brixner Kaufmanne wurde sogar ein wertvoller, eigenhändig geschriebener Brief Andreas Hofers konfisziert und der Rat erteilt, er möge das Politisieren lassen, widrigenfalls er über den Brenner befördert würde. Auf die bescheidene Einwendung, daß die Familie seit 300 Jahren in Brixen ansässig sei und alle ipso jure italienische Staatsbürger, meinte das Sicherheitsorgan, das wäre gleich, die Italiener können machen, was sie wollen.

Und dem allen — so bemerken dazu die „Münchener Neuesten Nachrichten“, denen wir die vorstehenden Angaben entnehmen — sieht der Völkerbund, „diese Kulturgemeinschaft der Nationen“, ruhig zu, ohne daß sich auch nur eine Stimme gegen dieses Amoklaufen in Südtirol zum Worte meldet.

Japanische Flieger in Berlin.

Am 25. Juli haben zwei Flugzeuge des Asahi-Zeitungsverlages die weite Reise durch Asien und Europa in Tokio angetreten, in Moskau sind neue Motore eingebaut worden, und jetzt halten sie in Deutschland kurze Rast, ehe sie ihre Luftreise nach Paris und London fortsetzen. Die Strecke Königsberg—Berlin wurde am Donnerstag nur vom Führerflugzeug, gesteuert vom Expeditionsleiter Abe, den Mechaniker Shinohara begleitet, bewältigt; der von Kawachi geführte zweite Breguet-Doppeldecker — beide sind französisches Fabrikat und mit französischen 450-PS-Motoren ausgerüstet — mußte Donnerstag noch einmal nach Königsberg zurückkehren und konnte erst am Freitag in Berlin eintreffen.

Am Donnerstag fuhr den Flugzeugen der japanische Botschafter in Berlin Honda in einem Flugzeug der Aerolloydgesellschaft (Typ Dornier-Komet) in Begleitung von einigen anderen Mitgliedern der japanischen Botschaft und Pressevertretern entgegen, kehrte aber nach 2½stündiger Fahrt unverrichteter Weise zurück; das erwartete Flugzeug, das gegen Mittag in Berlin fällig war, hatte 200 Kilometer östlich von Berlin eine Notlandung vornehmen müssen und traf erst um 3 Uhr in Berlin ein. Die neuen Gäste wurden von der Berliner japanischen Kolonie jubelnd begrüßt

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger (Hausgeber der deutschen Tageszeitungen) hatte die japanischen Piloten gleich nach ihrer Ankunft zu einem Frühstück in die Räume des Pressehauses in der Matthäikirchstraße in Berlin eingeladen. Der japanische Botschafter, Exzellenz Honda, andere Herren der Botschaft, das Auswärtige Amt, das Reichsverkehrsministerium und die Presseabteilung der Reichsregierung waren der Einladung gefolgt. Der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialrat Brandenburg, begrüßte auf das herzlichste die japanischen Flieger im Namen der Reichsregierung und der deutschen Luftfahrt.

Für die japanischen Flieger sprach sodann H. Abe seinen aufrichtigen Dank für das herzliche Willkommen, das die deutschen Verleger den von der japanischen Zeitung „Osaka Asahi“ entsandten Fliegern geboten hätten, aus. Er betonte, daß die japanischen Flieger nicht gekommen wären, um die japanische Flugtechnik dem deutschen Volke vorzuführen, sondern daß sie Deutschland besucht hätten, um eine Fühlungnahme mit der deutschen Wissenschaft und Technik herbeizuführen.

Der japanische Botschafter, Exzellenz Honda, hielt dann eine sehr herzliche Ansprache, in der er der gemeinsamen Aufgabe der japanischen und deutschen Luftfahrt gedachte. Seine Rede gipfelte in der für seine Person ausgesprochenen Überzeugung, daß es in der internationalen Luftfahrt keine Beschränkungen und Ungleichheiten geben dürfe. Die freie Entwicklung der Luftfahrt sei mit in erster Linie eine Grundlage der nationalen Verständigung. Er brachte ein „Banzai“ auf das Wohl des deutschen Volkes aus.

Dem zweiten Flugzeug, das am Freitag in Berlin eintraf, wurde der gleiche Empfang zuteil.

Der Riesenbetrug bei Molinari.

Breslau, 18. September. Wie die „Deutsche Allg. Zeitg.“ erfährt, hat neuerdings bei dem Prokuristen R. in der Firma Molinari Söhne, der mit dem verhafteten früheren Teilhaber Ernold **Grzimek** auf sehr vertrautem Fuße stand, eine Haussuchung stattgefunden. Aus dem vorgefundenen Material geht hervor, daß Grzimek bei den **Betrügereien Helfershelfer** gehabt hat, und zwar drei Angestellte der Firma. Da anscheinend keine Verdunkelungsgefahr besteht, ist ihre Verhaftung noch nicht erfolgt.

Die gerichtlichen Vernehmungen des Untersuchungsgefangenen haben inzwischen zu überraschenden Enthüllungen geführt. So steht fest, daß Grzimek bereits Anfang vorigen Jahres Unterschlagungen vorgenommen hat. Er ist dazu getrieben worden durch einen Spekulationsverlust von 1 800 000 Rentenmark. In der törichten Erwartung, daß die Rentenmark wieder einer Inflation verfallen würde, hatte er für 3 Millionen Franken gekauft. Der Frank fiel damals schnell, und auf einen Schlag waren 1 800 000 Mark verloren. Durch falsche Eintragungen suchte Grzimek den Verlust zu verschleiern. Als ihm seine Bank den Kredit sperrte, ließ Grzimek durch einen tschechischen Helfershelfer, der noch nicht festgenommen werden konnte, Riesenmengen von Waren verschleudern, um Bargeld zu erhalten. Die hierfür einkassierten Gelder ließ der Defraudant bei einer Bank in Prag deponieren um im Falle eines Zusammenbruches Reserven zu haben Bei der Union-Bank in Kopenhagen unterhielt Grzimek übrigens ein ansehnliches sogenanntes „Frühstückskonto“. Als eine hiesige Bank, der Molinari-Blankowechsel präsentiert wurden, sich vom Vorhandensein von Konten mit eigenen Augen überzeugen wollte, ließ Grzimek schnell durch die drei Angestellten falsche Konten anlegen. Wie wir hören, ist einer dieser Helfershelfer flüchtig.

Aus anderen Ländern.

Das japanische Parlamentsgebäude in Flammen.

Tokio, 18. September. In dem hiesigen Parlamentsgebäude ist ein Brand ausgebrochen, der infolge Windes derart um sich gegriffen hat, daß man mit der völligen Zerstörung des Gebäudes rechnet.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 218.

Bromberg, Dienstag den 22. September 1925.

Pommerellen.

Pommerellischer Landtag.

In der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Pommerellischen Landtags (Sejmik) hielt der Wojewode Dr. Wachowiak eine längere Rede über das Projekt, die Landgemeinden Czersk (Kr. Konitz) und Gdingen zu Städten zu erheben. Infolge der Verleihung der Stadtrechte an beide Gemeinden werde es diesen gelingen, sich zu erweitern und zu vergrößern, wodurch auch dem Handel und der Industrie ein Emporblühen ermöglicht werde. Nach kurzer Beratung wurde beschlossen, Gdingen und Czersk in die Reihe selbständiger Städte zu erheben. — Hierauf beschloß man, die ersparte Summe von 200 000 zł aus dem Haushaltsplan vom Jahre 1924 wie folgt zu verteilen: 175 000 zł zum Reservekapital und 25 000 zł zum Reservefonds. Dem Landtagsausschuß wurde die Vollmacht erteilt, sich um einen ausländischen Kredit zu bemühen, und mit den Einnahmen des Pomorski Zwiazek komunalny (Kommunalverband) hierfür zu bürgen. Besprochen wurde ferner die Gründung einer Wojewodschafts-Darlehnskasse, zu der jedoch erst für die kommende Sitzung die erforderlichen Statuten ausgearbeitet werden müssen. — Hierauf behandelte man die Angelegenheiten des Pomorskie Stowarzyszenie Ubezpieczeń (ehemals Westpreußische Feuersozietät), gegen die in der Presse des öfteren Vorwürfe erhoben worden waren.

Nachdem mehrere Abgeordnete eine Erklärung betreffs dieser Vorwürfe gefordert hatten, beantragte der Senator Szychowski, eine Geheimsitzung in dieser Angelegenheit abzuhalten, die denn auch stattfand. — Bemerkenswert ist es (so schreibt das „Słowo Pom."), daß zu dieser Geheimsitzung auch nicht ein einziger der anwesenden pommerellischen Sejmabgeordneten zugelassen wurde.

---

21. September.

Graudenz (Grudziądz).

d **In schwere Verlegenheit** kommen Geschäftsleute, die Warenschulden im Auslande zu decken haben. Die Banken dürfen keine Überweisungen ausführen, da der Ankauf ausländischer Devisen nicht möglich. Bei Lieferanten in Danzig ist noch immer die Meinung verbreitet, daß nach dort Postanweisungen bis 100 zł zulässig sind. Das ist aber nur bedingt der Fall. Der Absender muß unter Beifügung von Stempelmarken in Höhe von 2,80 zł beim Finanzamt schriftlich in polnischer Sprache vorstellig werden, und kann erst dann, wenn die Genehmigung erteilt wird, die Anweisung der Post übergeben. Wie lange es bis zur Erteilung der Genehmigung dauert, ist unbekannt. Der Geldverkehr nach dem Auslande wird durch diese Bestimmung stark erschwert. Da viele Lieferanten in Danzig nur gegen Vorherzahlung nach Polen liefern, können dringend nötige Waren und Maschinenersatzteile kaum beschafft werden. *

e **Remontenmarkt.** Auf dem städtischen Viehhof fand am Freitag ein Remontenmarkt statt. Es waren ca. 30—35 junge Pferde gestellt. Angekauft wurden nur volljährige Tiere und zwar auch nur 5 Stück; davon 2 von Rittergutsbesitzer v. Falkenhayn auf Burg Belchau, 1 von Besitzer Johann Bartel-Gr. Lunau, 1 von Besitzer Heinrich Bartel-Damrau im Kreise Culm und 1 von Besitzer Nickel in Kl. Lubin. Die Preise bewegten sich zwischen 800—900 zł. Der geringe Prozentsatz der angekauften Pferde kann die Pferdezüchter entschieden nicht zu weiterer züchterischer Tätigkeit anspornen. *

i **Ein Wohnungsstreit.** Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, mußte der Besitzer eines Hauses in der Unterthornerstraße (Toruńska) den Sekretär des Westmarkenvereins am Entfernen der Möbel aus der Wohnung hindern, da die Miete nicht bezahlt worden war. Sie ist noch immer nicht entrichtet. Der Vorsitzende des Vereins forderte Herausgabe des Vereinseigentums und wollte erst nach Monaten die schuldige Miete zahlen. Das mußte der Hauswirt natürlich ablehnen. Da der Angestellte des Westmarkenvereins die Wohnung aber verschlossen hält, kann eine anderweitige Benutzung nicht erfolgen. *

☐ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 2.10—2.30, Eier 2.20—2.30, Kartoffeln 2.50—3, Rote Rüben 10, Mohrrüben 10, Zwiebeln 30, grüne Bohnen 20, Wachsbohnen 40, Weißkohl 5, Wirsing 10—15. Rotkohl 10—15, blaue Pflaumen 10—15, rote Pflaumen 10—15, Pfirsiche 1.80, Äpfel 10—20, Gravensteiner 30. Birnen 20—40, Bergamotten 30, Tomaten 50, Pflaumenkreude 50 pro Pfund. Pilze: Rehfüßchen 50, gelbe 15. Steinpilze 1.00, Reizker 80—1.00; Preißelbeeren 1.20 pro Liter. Die Gärtnerstände zeigten Schnittblumen und Töpfe mit verschiedenen Blatt- und Blütenpflanzen. Es fehlten besonders verschiedene bessere Fischarten. Es wurden folgende Preise gezahlt: Hechte 1.30, Aale 2.20, kleine Aale 1—1.20, Schleie 1.30—1.40, Barsche 90, Bressen 50—1.20, Plötze 25, Karpfen 1.80, Barbinen 1.20. Der Markt verlief schleppend. Der Geflügelmarkt zeigte keine wesentliche Änderung. Die Zufuhr an geschlachteten Gänsen nimmt zu. Sie wurden bei einem Gewicht von ca. 10 Pfd. mit 75—80 pro Pfd. bezahlt. Weiter wurden gezahlt für Bratenten 4, Suppenhühner 3—4, junge Hühner 3—4 und junge Tauben 1.30 pro Paar. Der Fleischmarkt zeigte gute Beschickung bei folgenden Preisen: Schweinefleisch 1.20, Rindfleisch 80, Hammelfleisch 80, Kalbfleisch 90, Speck 1.30, Schmalz 2.20, Talg 1.00. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 7—8 verkauft. Der Markt verlief schleppend und war um 12 Uhr noch nicht geräumt. *

☐ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war nur mittelmäßig beschickt. Es waren zwar die verschiedensten Schweinealter vertreten, aber nur in geringer Zahl. Trotz der schwächeren Beschickung war der Preis für Ferkel gefallen. Der Höchstpreis für das Paar Absatzferkel betrug nur 30 zł. Man war aber auch mit niedrigeren Preisen zufrieden. Für Läufer verlangte man ca. 60 zł pro Zentner. Es waren auch größere mastfähige Tiere im Gewicht von 1,5 Ztr. vorhanden. Das Geschäft verlief aber recht stockend. Ursache — dauernder Geldmangel. Vorläufig ist keine Aussicht auf Besserung. *

e **Einen bedauerlichen Unfall** erlitt auf dem Sonnabend-Wochenmarkt eine Besitzerfrau aus Schönsee. Sie wurde von einem Schlaganfall betroffen und mußte von ihren Nachbarn zur Ausspannung gebracht werden. Der dorthin geholte Arzt ordnete größte Ruhe an. Die Frau mußte auf einem Auto nach Hause geschafft werden. *

Thorn (Toruń).

t. **Für die Stadtverordnetenwahlen in Thorn** sind acht Kandidatenlisten aufgestellt und eingereicht worden. Die Liste 1 der N. P. R. (Nationalen Arbeiter-Partei) enthält 42 Namen; Liste 2 Zjednoczenia Wolnych Zwiazków (Vereinigung der freien Verbände) enthält 23 Namen; Liste 3 der P. P. S. (Polnische Sozialistische Partei) führt 39 Kandidaten; Liste 4 des parteilosen Verbandes der Grundstücksbesitzer zählt 28 Kandidaten. Liste 5 ist die der Deutschen Fraktion, die 15 Kandidaten aufgestellt hat. Liste 6 (Christliche Liste aller Stände) enthält 35 Namen; Liste 7 des Bürgerlichen Arbeitsblocks, die größte aller eingereichten, umfaßt nicht weniger als 66 Namen und die Liste 8 (Beamte) umfaßt 19 Namen. — Die für die deutsche Fraktion aufgestellten Kandidaten sind: 1. Kaufmann Max Mallon, 2. Sanitätsrat Dr. Hermann Wolpe, 3. Gärtnereibesitzer Gottlieb Hentschel, 4. Schlossermeister Georg Doehn, 5. Vorsteher Martin Klack, 6. Hotelbesitzer Max Krüger, 7. Maschinist Moritz Schmidt, 8. Kaufmann Franz Czolbe, 9. Bauingenieur Walter Rinow, 10. Kaufmann Rudolf Stahl, 11. Apothekenbesitzer Alfred Heininger, 12. Rechtsanwalt Hellmuth Warda, 13. Dr. med. Kasimir Casper, 14. Besitzer Wilhelm Lipinski und 15. Orthopäde Johann Eisenhardt. * *

—dt. **Die Bezahlung der Gewerbesteuer.** In diesen Tagen versandte das Steueramt (Urząd Skarbowy) an Steuerzahler im Stadt- und Landkreise Steuerzettel zur Bezahlung der Gewerbesteuer, die bis zum 15. Oktober bezahlt werden muß, andernfalls Zwangseintreibung erfolgen soll. Steuerzahler, welche sich für zu hoch eingeschätzt halten, müssen innerhalb von 14 Tagen nach Empfang des Steuerzettels einen Protest bei der Berufungskommission (Komisja Odwoławcza) beim betr. Steueramt einreichen. Bis zur endgültigen Regelung des eingegangenen Protestes darf eine Zwangseintreibung nicht stattfinden, berechnet wird aber eine Verzugsstrafe. * *

A **Das Weichselwasser** fällt kaum noch merkbar. Der Strom scheint sich etwas beleben zu wollen. Freitag kamen mehrere größere Flöße vorüber, die je von einem Dampfer geschleppt wurden; auch einige Schleppzüge gingen stromab, sowie ein größeres und kleineres Segelfahrzeug stromauf. Gegen Abend kam noch ein Dampfer mit zwei großen Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Am Sonnabend kam der Raddampfer „Goplana" mit fünf aneinander gekoppelten Fahrzeugen, die ziemlich tief beladen waren, stromab. Die Ladung war für Danzig bestimmt. *

i **Die neuen Kirchenglocken** der evangelischen Gemeinde lagern noch weiter auf dem Güterschuppen der Bahnverwaltung. Die Zollverwaltung erklärt, seinerzeit sei vom Finanzministerium der evangelischen Kirchengemeinde bei der Genehmigung des Antrages auf Zollerlaß auch bekanntgegeben worden, daß dem Ministerium angezeigt werden möge, bei welchem Zollamt das ankommende Frachtgut zur Verzollung kommen werde. Diese Mitteilung sei leider unterblieben, und so habe das Finanzministerium die amtliche Benachrichtigung der zuständigen Amtsstelle nicht zugehen lassen können. *

—dt. **Eine Verpachtung von Niederungsland und -Wiesen** durch die Wasserbauinspektion findet am 25. September, um 11 Uhr vormittags, im Gebäude der Wasserbauinspektion (Bromberger Straße 22) statt. Das Pachtrecht haben alle Landwirte. Die Parzellen liegen in den Dörfern Schillno, Gr. Bösendorf, Scharnau, Ober-Nessau und Smoln (Silno, W. Zławieś), Czarnowo (G. Nienawka, Smolno). * *

—* **Der elektrische Strom wurde im Bereiche der Bromberger Vorstadt am vergangenen Sonnabend von 1—6 Uhr nachmittags ausgeschaltet**, so daß viele Unternehmungen während dieser Zeit stillstehen mußten. Wie sich herausstellte, waren dringende Reparaturen im Werk Grund zur Ausschaltung des Stromes. * *

t. **Fehlende Straßenlaterne.** Die in unserer Sonntagsnummer unter obiger Spitzmarke gebrachte Notiz ist inzwischen hinfällig geworden, da die Laterne am Freitag Nachmittag neu aufgestellt wurde. Wie wir nachträglich erfahren, war das Umfahren der Laterne die Folge eines unbedachten Kinderstreiches. In der ulica Kochanowskiego (Hofstraße) wurden die Pferde eines dorthaltenden Fuhrwerks einer hiesigen Möbelfabrik von Kindern mit Steinen beworfen. Sie wurden infolgedessen scheu und rasten mit dem Wagen durch die Hofstraße, den unteren Teil der Mellienstraße (ulica Mickiewicza) und die Ulanenstraße (ul. Reja), wo sie beim Einbiegen in die Brombergerstraße (ul. Bydgoska) die Laterne umrissen und zum Stehen gebracht werden konnten. * *

—* **Folgende Fundgegenstände** können auf der Polizei, Altstädt. Markt, in Empfang genommen werden: 1 brauner Koffer, 1 Strohhut, 6 Damenhemden, 9 Schürzen, 2 Gesangbücher, Rosenkranz, 4 Paar Damenstrümpfe. Wahrscheinlich stammen obige Sachen aus Diebstählen. Geschädigte können sich melden. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Heute, Montag, Deutsches Heim: Dresdener Streichquartett. Beginn pünktlich 8 Uhr. (11087 * *

Dresdener Streichquartett. Wer ein Freund edler Musik ist, versäume nicht, den Kammermusikabend des Dresdener Streichquartetts Montag, den 21. d. M., abends 8 Uhr, im Deutschen Heim. Karten bei Oskar Stephan. (11086 * *

---

e **Aus der Culmer Stadtniederung**, 19. September. An der Weichsel ziehen sich größere Weidenbestände hin, die teils den angrenzenden Gemeinden, teils aber auch Anliegern oder dem Strombaufiskus gehören. Gewöhnlich im Herbst wird mit dem Schnitt der Weidenbestände begonnen. Hauptsächlich handelt es sich um dreijähriges Holz, das zu Faßreifen und in der Korbmöbelindustrie Verwendung findet. Neuerdings kauften Weidenhändler größere Bestände an. Während früher aber die Verkäufe gegen Anzahlung und spätere Ratenzahlung erfolgten, werden unter den heutigen Verhältnissen die Abschlüsse nur gegen Barzahlung gemacht. — Recht schwierig ist in diesem Jahr Gemüse abzusetzen, namentlich Gurken. Die Gurkeneinlegereien und Sauerkrautfabriken sind eingegangen oder nicht auf der Höhe. Man bietet den Landwirten für den Zentner Weißkohl 1.50 zł, aber nicht bei Barzahlung. Die Zahlung soll erst in Monaten erfolgen. Da man das Geld dringend braucht, auch nicht weiß, was für eine Kaufkraft der Złoty nach Monaten haben wird, kann man sich auf derartige Geschäfte nicht einlassen.

* **Culmsee** (Chełmża), 18. September. Am Donnerstag wurde in Ostaszewo eine Frau, als sie gerade die Chaussee kreuzte, von einem Automobil umgerissen und überfahren. Die Frau soll infolge der Verletzungen gestorben sein. — Der Vieh- und Pferdemarkt am Mittwoch wies eine so starke Beschickung auf, wie schon seit langem nicht. Es waren an 450 Stück Vieh aufgetrieben, darunter etwa 150 Pferde, 235 Kühe, 20 bis 28 Fohlen, einige Kälber und der Rest Schweine. Für gute Pferde wurden 700—800 zł gefordert, aber nur 500—600 bezahlt. Fohlen brachten 40—50 zł, zweijährige Pferde 120—200 zł. Für gute Kühe wurden 250—270 zł gezahlt, für mittlere Ware 150—200 zł. Es wurde aber nicht viel gekauft, denn es fehlt eben an Geld. Nur Schweine, die wenig aufgetrieben waren, wurden schnell vergriffen, obwohl für ein Paar Absatzferkel bis 40 zł gezahlt wurde. In der Stadt war wenig vom Markttag zu merken; denn die Landleute fahren jetzt immer sehr schnell nach Hause.

* **Dirschau** (Tczew), 18. September. Die Gesamtzahl der Schmuggler, die im Monat August von der Polizei unseres Kreises festgenommen wurde, beträgt 17. Diesen wurden insgesamt 106,4 Kilogramm Tabak, 78 310 Zigaretten und 725 Zigarren abgenommen.

—* **Aus dem Drewenzwinkel**, 19. September. Die alte hölzerne Drewenzbrücke hat nunmehr ausgedient und es ist eine hölzerne Überfähre hergestellt worden. Der Fußgänger- und Radfahrerverkehr findet weiterhin über die Brücke statt, nur Wagen und Vieh derjenigen Besitzer, deren Wiesen auf der anderen Seite liegen, müssen mit der Fähre übergesetzt werden. Der Starost droht mit strenger Bestrafung, falls entgegen den Verordnungen Personen mit Fuhrwerken die Brücke benutzen, da diese kaum noch Fuhrwerke trägt. Im kommenden Frühjahr soll mit dem Bau der neuen Brücke begonnen werden.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 18. September. Zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen sind hier sechs Wählerlisten mit zusammen 158 Kandidaten aufgestellt.

* **Neustadt** (Wejherowo), 18. September. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in Anbetracht der schlechten finanziellen Lage der Stadt eine Erhöhung der Gas- und Strompreise, und zwar für Gas zu Kochzwecken von 25 auf 35 gr, für Leuchtgas von 38 auf 48 gr pro Kubikmeter, für elektrischen Kraftstrom von 35 auf 55 gr und für Lichtstrom von 55 auf 75 gr pro Kilowattstunde.

p **Neustadt** (Wejherowo), 19. September. Auf dem Vieh- und Schweinemarkt war eine große Menge von Ferkeln und Läufern aufgetrieben. Vierwöchige Ferkel kosteten 26—30 zł, ältere 32 zł und mehr. Es waren nur wenig Abnehmer. Kartoffeln, in Fülle kosteten der Zentner 2—2.25—2.50, Butter 2.20—2.40, gegen Mittag 2.00, auch billiger, Eier 1.80—2, Aale mittlere 2, große 2.20, Enten 4.50—5, eine große Henne 3, Suppenhühnchen 1—1.10.

—* **Silbersdorf.** (Srebrniki), Kreis Briesen, 19. Sept. Lebendig verbrannt ist der 15jährige Sohn des Arbeiters Skamarski, welcher im Armenhause wohnte. Als des Nachts dasselbe vollständig niederbrannte, gelang es nicht dem schlafenden Knaben, sich zu retten.

h. **Strasburg** (Brodnica), 18. September. Der kontraktlose Zustand zwischen der Ärzteschaft und der Kreiskrankenkasse hat kürzlich sein Ende erreicht. Die Kassenmitglieder werden nun wieder wie früher behandelt. — Die hiesige Kaufmannschaft hielt kürzlich eine Versammlung im Zdrojewski'schen Lokale ab und bildete eine Vereinigung unter dem Namen „Korporacja Kupców Samodzielnych w Brodnicy" (Vereinigung der selbständigen Kaufleute in Strasburg). Gewählt wurden Czybulski zum Vorsitzenden, Adamczewski zum stellv. Vorsitzenden, Tomkiewicz zum Kassierer und Leo Bizan zum stellv. Kassierer. — Am letzten Sonntag brach im Stalle des Besitzers Johann Jabłoński in Janówko hiesigen Kreises ein Brand aus. Das Feuer war durch Funken, welche aus dem Dämpfer herausgefallen waren, entstanden.

Aus der Freistadt Danzig.

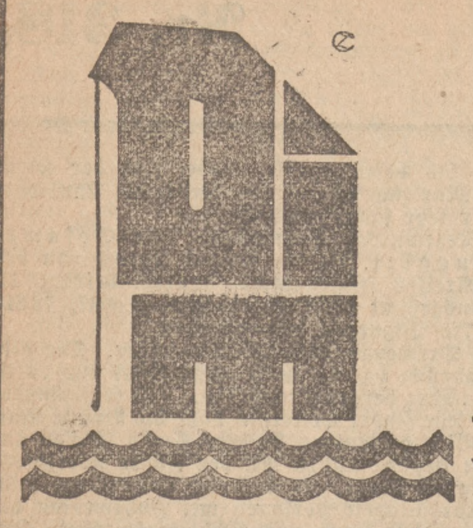
* **Danzig**, 19. September. Die Ausweisung der Optanten aus Polen wirft auch nach Danzig ihre Schatten. Vor kurzem verließen etwa 40 deutsche Fischerfamilien und alleinstehende Personen ihre polnisch gewordene Heimat Hela, um in Deutschland oder im Freistaat Zuflucht zu suchen. Ein Teil der Fischer landete in Neufahrwasser und wurde vorläufig in den freien Baracken der Hafen-Quarantänestation auf der Westmole und im Fort Weichselmünde untergebracht. Es ist natürlich nur ein Notbehelf. Etwas anderes ist geplant und auch schon in der Ausführung begriffen. Hinter dem Dorfe Weichselmünde an dem Wege zum Birkenwäldchen bzw. zum Kirchhofe entsteht ein Neu-Hela. Auf dem Wiesenplan erblickt man zunächst drei halbfertige Holz-Blockhäuser, wie wir sie in Weichselmünde und in den anderen Fischerdörfern oft finden, und in denen der Fischer am liebsten haust. Hier sollen die Helaer nach Fertigstellung der Bauten untergebracht werden. Doch das ist nur der Anfang. Man plant auf dieser Stelle den Bau einer ganzen Fischersiedelung von vorläufig zehn Häusern, denen weitere später folgen sollen. Als Bauherrn der neuen Siedlung bezeichnet ein Schild die „Deutsche Stiftung für Fischersiedlungen in Danzig".

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 18. September. Ein schweres Unglück ereignete sich in den gestrigen Nachmittagsstunden auf der ul. 3go Maja. Das Gerüst eines dortigen Neubaues stürzte plötzlich ein und begrub unter den Trümmern eine Anzahl von Maurern. Zwei von diesen erlitten schwere äußere sowie innere Verletzungen und wurden sofort nach dem städtischen Krankenhaus überführt. — Drei weitere Bauarbeiter trugen Verletzungen leichterer Art davon. Außerdem wurden drei vorübergehende Passanten in Mitleidenschaft gezogen. Die Ursachen, die zu diesem Einsturz führten, sind noch nicht bekannt gegeben worden.

Thorn.




Reisen Sie zur Danziger Messe!

vom 24.—27. September.

Ueber 300 Aussteller aller Branchen **aus 12 Ländern.**

Russische und griechische Kollektiv-Ausstellung.

Landmaschinenmarkt

:: **Saatenmarkt.** ::

Tageskarte 2.— Guld. Gegen Messelegitimation vom Reisebüro „Orbis" 66 % Fahrpreisermäßigung bei der Rückfahrt. 11161

Industrie-Kartoffeln

auch bis zu 20 % mit andern Sorten gemischt, kauft jede Menge und erbittet schon jetzt Angebote 10745

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr

Telefon 42422.

Pachtungen

Tüchtiger Fachmann sucht eine 11051 **Wasser- oder Dampfmühle** von sofort zu pachten. **Paul Nowak,** Oborniki, Dworcowa 72

Stellengesuche

Gutsinspektor

(Pole, Westpreuße) 26 Jahre alt, ledig, beid. Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, Absolvent der landw. Schule, 4 Jahre in Stellung tätig gewesen, nur in größ. Gütern Pommr. Vertraut mit Bestellg. verschied. Bodenart. u. Viehzucht, landw. Buchführung und Amtsgeschäft. ꝛc. Uebernimmt Stellung vom 1. 10. 25 selbständig auf mittl. Gute, oder auf größ. unter Disposition. Gefl. Meldungen erbittet u. **G. 11082** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gutsbeamter

sucht sofort Stellung; hat die landw. Schule u. Handelssch. besucht. Besitzt gute, praktische Kenntnisse und ist vertraut mit den Arbeiten im Gemeindeamt; im Deutsch. wie im Poln. bewandert. Gefl. Off. an **Bolesław Fedde, Czyczkowy, pw. Chojnice**

1. Beamter

Verh., evgl., 52 Jahre alt, (Staatsbürger) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehl. wegen Wirtschaftsveränderung zum 1. 10. oder später Dauerstellung. Gütige Offert. erbittet 11105 **Klimmek, Koninko,** poczta Gądki, b. Poznań

Inspektor

ledig, 27 Jahre alt, kath., gut bekannt in allen Zweigen d. Landwirtschaft, sucht vom 1. Oktober oder später **Stellung.** Meldung. unter **F. 11079** an die Geschst. d. Dt. Rundsch.

Wirtschaftsbeamter

35 J. alt, unverheiratet, kath. sucht, gestützt, auf gute Zeugnisse von sofort oder 1. Oktober Stellung als erster od. alleiniger Beamter.

Meldungen bitte an die Geschäftsst. dieser Zeitung unter **E. 7634** zu richten.

Praktisch und theoretisch gebildeter junger Landwirt **sucht** vom 15. 10. od. später Stellung als **Assistent oder 2. Beamter.** Offert. unter **N. 11103** an die G. d. Ztg. erb.

In- od. Ausland- auch Uebersee-Stellung

in Holzhandel, Sägewerk, Exploitation, Forst ꝛc. sucht **Forstmann,** 37 J. alt, verh., kinderl., evgl., durchaus ehrlich, nüchtern, zuverläss., äuß. energ., mit besten Zeugn. u. Empf. Gütige Zuschriften unt. **W. 10998** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Masch.-Ingenieur

g. Elektriker für Hoch- und Niederspannung, Dampf- u. Wasserkraftfachmann, g. Wärmetechniker und Zeichner, Holz- und Sägewerksfachm., s. ab 1. 10. od. sp. gestützt auf gute Zeug. u. Ref. leit. Stell. **Off. u. K 11109 a. d. G d. Z**

Erfahrener, älterer lediger **Rechnungsführer und Kassenbeamter** mit Buchführung aller Art, polnisch in Wort und Schrift, **sucht** bald **dauernde Stellung oder Vertretung.** Kaution **in jeder Höhe** n. Vereinbarung. Gefl. Offerten erbeten unter **M. 10975** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Junger Mann

evangel. **sucht** Stellung in gr. Getreidegeschäft od. dergl. Gefl. Off. u. **Z. 10259** a. d. Gst. d. Ztg.

Ich suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, groß und kräftig, bess. Schulbildung, eine **Lehrstelle als Kaufmann mit Familienanschluß.** Gefl. Off. unt. **A. 11057** an die Geschst. d. Bl.

Jüngere bess. Dame

sucht Posten als Hausdame, nur in frauenlos. erst. Haushalt (evtl. auf Gut), der deutschen und poln. Sprache mächtig. Offerten zu richten unt. **J. 7653** a. d. Geschst. d. Z.

Suche von gleich od. 1. 10. 25 Stellung als **Wirtin od. Stütze** der Hausfrau. Uebernehme jede Arbeit. **Stanisława Böttcher** per Adr. **Borkowski, Solec Kujawski,** Markt.

Bessere **Besitzertochter**

evangel., 18 Jahre alt, sucht Stellung auf gr. Gut oder Hotel, zur Erlernung der feinen Küche. Offerten unter **H. 11088** an die Geschäftelle d. Ztg.

Jung. ev. Mädchen

sucht **Stellung** m. Familienanschluß a. d. Lande in d. Nähe v. Bydgoszcz od. Toruń. Off. u. **„R. 2709"** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erb. 11034

Evgl. Mädchen

m. g. Zeugn., w. etwas koch. kann, sucht Stellg. v. 1. 10. od. spät. Gefl. Zuschr. erb. u. **L. 2686** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 11084

Ev. **Mädchen** v. Lande sucht z. 1. 10. 25 Stellg. in d. Stadt, wo es sich in d. Wirtsch. vervollk. kann. Stellung a. mehr. Jahre erw. Off. unt. **C. 7625** a. d. Gest. d. Z.

Offene Stellen

Suche zum 1. 10. oder auch später einen **Rechnungsführer** der auch Hofgeschäfte übernehm. muß. Poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. **Dom. Pauliny,** poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 11078

Gesucht zum 1. Oktb. **Eleve** der schon wenigst. 1 J. Praxis hat, aus guter Familie. Eig. Wäsche Beding. Taschengeld wird gezahlt; muß deutsch u. poln. versteh. in Wort und Schrift. **Nowawieś,** poczta Jabłonowo, pow. Brodnica.

Flüchtlinge!

Gutsbeamten, Brennereiverw., Brennern, Deputanten m. Hofg., Gutshandw., Gärtnern, Schweizern, Schäfern usw., besorgt Stellung **P. Schneider,** Stellenverm., **Görlitz/Schles.,** Krölstraße 11. 11075

Akadem. geb. Landwirte als Versuchsringleiter und Wanderlehrer gesucht.

Bewerbung. u. J. 11092 an die Geschäftsst. d. Z.

Bäckermeister, Konditoren u. Cafétiers!

besucht meinen Stand Haus Technik, Stand 2—3.

Danziger Messe, 24.-27. Sept.

100 Maschinen 100!!!

Bäckerei: Knet-, Teigteil-, Semmel- und Mohnreibmaschinen.

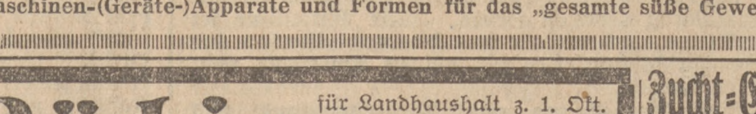
Konditorei: Schlag- und Rühr-, Walz- und Knetmaschinen. Kaffee-, Eis-, Passir-, Obst-, Teigwell- u. Reibmaschinen. Baumkuchen-, Abflämm-, Gas-Koch-Appar.

Franz Migge, Danzig

Backofenfabrik. 11065

Telegramme: Maschinenmigge. Telefon: 1404.

Maschinen-(Geräte-)Apparate und Formen für das „gesamte süße Gewerbe"!!




Köchin für Landhaushalt z. 1. Okt. event. später gesucht, welche die feine u. bürgerliche Küche, feine Bäckerei und Einlegen gut versteht.

Baron von Lessen,

Drzeczkowo, pow. Leszno, poczta Osieczna. 11062

Infolge Erkrankung meines langjährigen **Oberinspektors** suche zum 1. Oktober zunächst zur Vertretung einen unverheirateten **tüchtigen erfahrenen Beamten** für hiesige intensive Rübenwirtschaft. Meldungen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten 11039

K. von Wegner, Ostaszewo, pow. Toruń.

Suchen zum 1. Oktober einen tüchtigen, unverheirateten **Buchhalter** der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Schreibmaschine vertraut. Bewerbungen und Zeugnisabschriften bitte zu richten an 10922

C. F. Müller & Sohn, Boguszewo (Pomorze).

Eine zuverlässige **Stenotypistin** welche polnisch und deutsch spricht und schreibt, stenographiert und Maschine schreibt, bei gut. Gehalt per **1. Oktober gesucht.** Angebote u. **M. 11111** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gel. unverh. Schmied find. a. Heizer dauernde Stellg. in Młyn parowy Kamień Pomorski. 7667 **W. Pilchowski.**

Energischen **Leutevogt** möglichst mit Scharwerkern, d. s. Tätigkeit durch gute Zeugnisse oder Referenzen nachweisen kann sucht **Dom. Pauliny** poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 11077

Gesucht junges oder auch älteres 11090 **kinderloses Ehepaar** das mit sämtl. Land- und Stubenarbeiten bekannt ist, kann bis zum 1. Oktober oder gleich in Stellung treten. Lohn nach Vereinbarung. Besitzer **Julius Jantz, Trzebiełuch,** p. Gorzuchowo, pow. Chełmno **(Pomorze).**

Aelterer, erfahrener **Brennerei-Gehilfe** welcher unter meiner Aufsicht, jedoch selbstständig arbeiten muß, **von sofort gesucht.** Meldungen an 11063 **K. Raddatz, Runowo-Krainski,** powiat Wyrzysk.

Suche zum sofortigen Antritt, evenlt. später, perfekten, unverh., ev. **herrschaftlichen Diener** mit guten Zeugnissen. Angebote an **Klug, Rożankowo, poczta Świerczynki** pow. Toruń. 10934

Junger Mann der Lust hat, das 11093 **Molkereifach** zu erlernen, kann zum 1. oder 15. Oktober in hiesiger Dampfmolkerei eintreten. Lehrzeit 2 Jahre und Taschengeld. **Pätzold, Ostrowite,** pow. Chojnice.

Tüchtige **Wirtin** für größer. Gutshaushalt zum 1. Oktober gesucht. 11080 **Frau H. MacLean, Rościszewo, Post Godziszewo, Pommerell.**

Kindergärtnerin II. Kl. 11016 nicht über 24 J., evgl., für 2 Kinder im Alter von 5 u. ½ J. sof. ges. Off. m. Zeugn.-Abschr. unt. **W. M. 838** Ann.-Exp. **W. Meklenburg, Danzig,** Jopeng. 5, erb.

Aeltere, einfache **Stütze** umsichtig und zuverlässig, unbedingt perf. in gut. bürgerl. Küche, firm in Wäschebehandlung und Ausbessern, zum sofortig. Antritt resp. 1. 10. 25 gesucht. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. an Frau **Ida Zeh, Inowrocław,** Szeroka 4. 11054

Für größer. Haushalt wird ein durchaus zuverlässiges, ehrliches **Mädchen** gesucht, welch. mit all. vorkommend. Arbeiten vollkomm. vertraut ist. Off. u. **F. 7639** a. d. G. d. Z.

Zum 1. Okt. wird zuverlässiges, ehrliches **Mädchen** 7632 f. kl. Haushalt gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z.

Mädchen für alles 7661 zum **sofortig. Antritt gesucht.** **„Bławat", Gdańska 7.**

An- u. Verkäufe

Mein **Wassermühlen-Grundstück** nebst 50 Morg. Landwirtschaft in d. Stadt **Działdowo** ist zu verk. Anzahlg. 6000 Dollar. **Hecht,** 11102 Mühlenbesitzer.

Garantierte Existenz

Material-, Farben-, Spirituosen-, Haus- und Küchengeräte-, Briketts-, Kartoffel- und Getreidehandlung, mit Wohnung,

:: :: **Haus und Speicher** :: ::

sofort oder später zu verkaufen.

Einkommen **allein** aus Kommissionsgeschäft 4000 Mark.

Paul Raderecht, Lassan, Kreis Greifswald. 7649

1 gebraucht. Licht-Paus-Apparat z. kauf. gesucht. **T. Nowak,** 20 stycznia 3. Telefon 1550. 7677

Ein gebrauchter **Milchwagen** (geschlossen) zur Bedienung der Stadtkundschaft, mit oder ohne Milchkästen, wird **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. u. **B. 11058** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Dampf-Dreschsatz

kompl. mit Elevator u. sämtl. Riemen ist, weil überz., sofort zu verkaufen. Beide Teile sehr gut erhalten. Befindet sich auf Lohndrusch. Off. u. **L. 7665** a. d. Geschst. d. Z.

Wer Güter, Stadt- und Landgrundstücke sowie Objekte jeder Art 10702 **kaufen, verkaufen oder tauschen will,** der wendet sich vertrauensvoll an **die Internationale Güteragentur „Polonia",** **Bydgoszcz, ulica Parkowa Nr. 3,** gmach Hotelu pod Orłem. Telefon Nr. 698.

Zucht-Eber u. -Sauen 10072 veredelt. Landschwein. **Anerkannte Zucht W. Izb. Roln.,** zu zeitgem. Preis. gibt ab **E. Kujath-Dobbertin** Dobrzyniewo p. Wyrzysk, Stac. Osiek.

Frettchen zu verkaufen. **Leśniczówka, Nowaszyce,** p. Modliszewko, Gniezno. 7663

Dobermann-Hund zu verkauf. **Hartwieg,** Danzigerstr. 43. 7678

Pianino Metallplatte gut erhalten, zu kaufen ges. Offerten unt. **M. 11098** an die Geschäftsst. d. Z.

Gut erhaltene **Möbel** und andere **Haushaltungsgegenstände** billig zu verkaufen. **Gdańska 15,** II Tr. rechts. 7657

Zu verkaufen:

Verschiedene **Baby-Wäsche,** ganz neu, **dkl. Etagere** f. Noten u. Bücher, 4 **Leinen-Hemden** f. starke Herr. **Einrichtungssachen für Zimmer, Teppich, Läufer, Portieren** hellblau, **Spiegel.** 7680 Morgens 8—10. **Gdańska 153, II, r.**

Auto

großer 6-sitzer „Adler" verkauft oder tauscht gegen kleinen Wagen. **Fr. Zasadowski, Grudziądz,** 11005 ulica Chełmińska 70.

Verkaufe meinen sehr gut erhaltenen, wie neu **„Brennabor"** sehr billig! Meldungen **Fordon, ul. Kilińskiego 4,** 1 Treppe, links. 11091

8/24 PS. moderner **Brennabor** 6-Sitzer, mit Selbstanlasser, elektr. Beleucht., 6 facher Bereifung, tadellos, betriebsfähig, geben ab 11097 **Görsdorfer Mühlenwerke,** T. z o. p., **Chojnice.**

Achtung! Optanten!

Da ich selbst von dort ausgewiesen, weise Optanten, welche **Grundbesitz** erwerben wollen, in hiesiger Gegend **Wirtschaften in Größe von 25—150 Morg.** mit gutem, milden Weizenboden und erstkl. Gebäuden nach. Erforderliche Anzahlung 3—20000 Mk. Habe zur Zeit 23 Objekte an Hand. 10831

Besitzer **Blum, Werdereitischken, Kreis Tilsit — Ragnit.**

Landwirtschaft in Pommern,

ca. 120 Morg., sehr guter Mittelboden, in einem Plan mit Wald u. Torf, 3½ km von Hauptstrecke, gute Gebäude, vollst. lebend. u. tot. Inventar, elektr. Licht u. Kraft, Telefon, zu verkaufen. Anzahlung 35000—40000 Mk. Offert. u. **F. 11081** an die Deutsche Rundschau erbeten.

Mühlengut (Pom.)

günstige Lage, sehr gute Bahnverbindung, bestehend aus

1. **15 Tons-Mühle,** von d. Firma Seck Dresden neu gebaut, sehr reichliche Wasserkraft;
2. **Landwirtschaft** v. 220 Morg., durchweg guter Boden, vorzügliches Wiesenverhältnis

besonderer Umstände wegen **zu verkaufen.** Landwirtschaft kann evtl. abgetrennt werden. Näheres bei Annoncen-Expedition **W. Kuchenbecker, Stettin,** Splittstr. 1. 11100

Habe eine gutgehende **Dampf-Molkerei** in der Nähe von Bydgoszcz **zu verkaufen.** Zu erfragen bei **Suwalski, Dom Bankowo-Handlowy,** Śniadeckich 2. Telephon 590.

Gegen Bar eine Druckerei

mit 1 od. 2 Schnellpressen und entspr. Einrichtung zu kaufen gesucht. 11099

Ignacy Tasiemski, Poznań ul. Poplińskich 2.

Eine elektrische **Lichtanlage**

110 Volt, Dynamo 3 P. S. Schalttafel komplett Akkumulatoren, 60 Zellen, ist für 1500 Złoty zu verkaufen 7660

A. Altmann, Byszewo b. Wierzchuzin.

Kiefernkloben

I. Kl. mit 9,50 Zł. per 1 rm franko hier oder 11 Zł. franko jeder Station,

Spaltknüppel

ges., trocken, 8—14 cm, mit 7,50 Zł. per rm, gebe waggonweise ab. 11025

Jak. Jastak, Cekcyn, Pom.

1 Teerkessel, 2 Rollwagen, 1- u. 2-spännig, **Kastenwagen** suchen 11024 **Gebr. Schlieper,** Gdańska 99. Tel. 306.

Kupferkessel in verschied. Größen zu verkaufen. **R. Schultz,** Kupferschmiedemeister, **Dworcowa 83.** 7605

1 Sitzbadewanne 2 Klubsessel gegen Kasse gesucht und Angebote erbet. unter **B. 11023** an die Geschst.

Gerberei

kauft jegliche **Roh-Felle** (Häute), nimmt solche zum **Gerben** an, gerbt schlecht gegerbte nach. **Bydgoszcz,** Jasna 17. 7664

Hafer f. eigenen Bedarf, kauft **Grund, Gdańska 26.**

Hafer 7669 für eig. Bedarf kauft **Bowski, Mostowa 10.**

Wohnungen

Tausche **2 Zimmer** Küche, Bad, elektrisch Licht, gegen ebensolche **3—4-Zimmerwohng.** im Zentrum der Stadt. Offert. unt. **N. 7683** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wichtig für Optanten!

Tausche eine 2-Zimmer-wohnung, Küche u. Zubehör in Berlin gegen eine solche v. 3—5 Zimm. in Bydgoszcz. Näheres bei **M. Kurczewski,** ul. Chrobrego 7, II. 7681

Möbl. Zimmer

Möbl. Wohnung: 2 Zimmer, Küche u. Nebengelaß, event. Mädchenst. (Telef. u. el. Licht) v. 1. Oktob. für 3 Monate zu vermieten. Offert. u. **H. 7652** a. d. Geschst. d. Z.

2-3 möbl. Zimmer mit Küche v. 1. 10 ges. Offerten unt. **G. 7651** a. d. Geschst. dies. Ztg.

2 möbl. Zimm. m. elektr. Licht, Bad u. Küchenbenutz. a. 1 od. 2 bess. Herren sofort zu vermiet. 7658 **Danzigerstr. 31/32, III, l.**

Ein möbl. Zimmer von sofort zu vermiet. Zu erfragen in d. Gschst.

Einf. möbl. Zimmer an soliden Herrn oder Dame zu vermiet. 7674 Krasińskiego 10, I.

Pensionen

Guter 7673 **Privatmittagstisch** Hetmańska 23, I r.

Rundschau des Staatsbürgers.

Wichtig für Ansiedler und Rentengutsbesitzer!

Als vor einigen Jahren der Okręgowy Urząd Ziemski bzw. die Kreiskassen die Rentenzahlungen nicht mehr in Empfang nahmen, haben viele der Zahlungspflichtigen die Renten bei Gericht hinterlegt. Es sind je nach der Form der Hinterlegung oder der Erklärung, wer Empfangsberechtigter sein soll (in vielen Fällen die Bauernbank in Danzig) rechtliche Unklarheiten über die Wirksamkeit der Hinterlegungen entstanden. Um eine nochmalige Nachzahlung der betreffenden Raten zu vermeiden, wird den Interessenten empfohlen, sich über die Rechslage zu informieren. Wie wir hören, ist die Rechtsberatungsstelle der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, E. V., Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39, I, zur Auskunfterteilung in diesen Fragen bereit.

Staatseinnahmen im August.

Warschau, 20. September. (Eig. Drahtbericht.) Nach den bisherigen Feststellungen sind die Einkünfte der einzelnen Ministerien im Monat August auf 115 449 963 zł zu berechnen, die Einkünfte der staatlichen Unternehmungen auf 1 363 767 zł. Die Monopole hatten einen Reinertrag von 38 164 771 zł erbracht. Die Gesamteinnahmen des Staates im Monat August betrugen 154 978 501 zł, die Ausgaben 152 664 046 zł.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. September.

Deutscher Frauentag.

Für den 8. und 9. November wird ein Deutscher Frauentag vorbereitet, der unter dem Vorsitz von Fräulein Schnee aus Bromberg in Posen tagen soll und dort von Frau Krieger vorbereitet wird. Der Deutsche Frauentag will alle deutschen Frauen ohne Unterschied des Bekenntnisses sammeln und sie in ihren gemeinsamen Aufgaben stärken, die der deutschen Frau auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet obliegen. Demgemäß sind auch die Themen der Vorträge gewählt, die sämtlich von deutschen Frauen gehalten werden sollen. Die eigentlichen Verhandlungen werden eingerahmt durch einen Begrüßungsabend, der in Form eines Teeabends von den Posener Frauen dargeboten wird und von einem größeren Konzert, das der bekannte Meister deutscher Tonkunst, Pfarrer D. Greulich aus Posen, vorbereitet.

---

§ **Geschäftsjubiläum.** Die hiesige Manufaktur- und Modewaren-Firma Alfred Hübschmann begeht heute den Tag ihres 25jährigen Bestehens. Gründer des Geschäfts und Inhaber ist Herr Alfred Hübschmann.

§ **Zum Streik der Maurer und Zimmerer** wird uns berichtet, daß in der vergangenen Woche Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern vor dem Arbeitsinspektor stattfanden. Die Arbeitnehmer forderten an Stundenlöhnen für die Maurer und Zimmerer 1.20 zł und für die Arbeiter 1 zł, was eine Lohnerhöhung von über 40 Prozent bedeutet. Die Arbeitgeber lehnten diese Forderungen als zu hoch ab, die Verhandlungen wurden abgebrochen und so geht der Streik weiter.

§ **Der gestrige Sonntag**, der mit Regen in den Morgenstunden begann, überraschte uns mit einer sehr warmen Temperatur und im ganzen auch schönen Witterung. Teilweise war die Außentemperatur höher als die Innentemperatur der Wohnräume. Nachmittags strömte eine große Zahl von Spaziergängern aus der Stadt hinaus. Auch die nahe gelegenen Ausflugsorte waren recht gut besucht.

§ **Abrudern des Ruder-Clubs Frithjof.** Der Ruder-Club Frithjof veranstaltete gestern sein diesjähriges Abrudern. Bei ausnahmsweise schönem Wetter fuhren 23 Boote des Frithjof, denen sich 10 Boote der hiesigen polnischen Vereine angeschlossen hatten, die übliche Strecke bis zur Stadtschleuse und zurück. Eine große Zuschauermenge an den Ufern und auf den Brücken der Brahe wohnte der traditionellen Bootsparade bei. Abends fand im Clubhause des „Frithjof" ein Familienabend statt.

§ **Einen Familienabend** veranstaltete gestern im Zivilkasino die Ortsgruppe Bromberg des „Verbandes deutscher Handwerker". Mit Rücksicht auf die reichhaltige und vielseitige Vortragsfolge, und vor allem auch auf den Wohlfahrtszweck — Weihnachtsbescherung für Handwerker-Witwen und Waisen — wäre ein zahlreicherer Besuch wünschenswert und gerechtfertigt gewesen. Denn es waren eine Reihe geschätzter Kräfte gewonnen worden, die sich wiederholt auf der Bühne und dem Konzertpodium sehr erfolgreich betätigt und bewährt haben, und mit ihren gestrigen Darbietungen gaben sie erneute und schön gelungene Beweise ihres Könnens. Gesanglich traten Frau Kolloch-Reeck und Herr Lenkeit mit Liedern von Schubert, Rich. Strauß, Loewe und Hugo Wolf hervor, und vereinigten sich dann zu dem humorvollen und lyrisch ausklingenden großen Duett aus dem „Waffenschmied", dem als Einlage noch ein hübsches Hildachsches Duett folgte. Alles kam unter glücklicher und wirksamer Entfaltung der schönen Stimmittel der Vortragendem, und mit ausdrucksvollem, innerlich belebtem und gut durchgearbeitetem Vortrag zu Gehör. Herr Beetz bewährte in Stücken von Ortmann, Singelee, Tschaikowsky und Beethoven seine bekannte Geigenkunst, vornehmlich auch im gesangvollen Ton. Frau Stenzel brachte in ausgezeichneter Durcharbeitung und dramatisch belebte Rezitationen ernster und heiterer Art, erstere ergreifend und erschütternd, letztere von Humor und drastischer Komik erfüllt. Die Klavierbegleitung führte mit sicherer Technik Fräulein Wasserzug aus und spielte außerdem noch zwei Stücke, die ihrer Virtuosität alle Ehre machten. Die Hörer nahmen alle reichen Gaben des Abends mit lebhaftestem Beifall auf. — Es folgte dann noch ein zwangloses Beisammensein der Teilnehmer.

§ **Tennisturnier um die Meisterschaft von Bromberg.** Die Freitagspiele zeitigten folgende Ergebnisse: Cieśla-Guhl (2 : 6, 6 : 2, 6 : 3), wobei Herr Cieśla von Herrn Guhl eine Vorgabe von 5/6 hatte; im Damen-Doppel siegten Knabe, Hinrichsen gegen Hege, Behring (6 : 2, 6 : 3); im Gemischt-Doppel Erdel, Sokolowski — Thöl, Sendler (6 : 1, 6 : 1); Groß, Guhl — Kock I, Scherle (6 : 2, 0 : 6, 6 : 2).

§ **Ein merkwürdiger Brotgeber.** In der hiesigen polnischen Presse wurde vor einiger Zeit mittels Inserats ein 14—15jähriges Mädchen zur Hilfeleistung in einem Kolonialwarenladen gesucht. Als sich unter anderen auch die 14jährige W. M. meldete, wurde sie zur Besprechung von einem gewissen Rassek nach dem Hause Rinkauerstraße (Pomorska) 58 bestellt. Hier angekommen, gab der R. an, er besitze einen Kolonialwarenladen in Grodzisk und suche für seine 16jährige Frau eine Hilfskraft. Sodann bot er dem Mädchen sogleich neue Garderobenstücke, Konfekt, Schokolade usw. an und begann mit Zärtlichkeiten. Als er aber zu zärtlich wurde, ergriff das Mädchen die Flucht. Der R., von Beruf Artist an einem hiesigen Kabarett, wurde verhaftet. — Dieser Fall mag zur Vorsicht bei der Annahme von Stellen, wie sie von dem R. ausgeboten wurde, dienen.

§ **Anmeldung von Hengsten.** In der nächsten Nummer des Bromberger Amtsblattes (Orędownik Urzędowy) wird eine Polizeiverordnung veröffentlicht, der zufolge alle Besitzer von über zwei Jahre alten Hengsten verpflichtet sind, diese bei der Städtischen Polizeiverwaltung, Burgstraße (ul. Grodzka) 32, Zimmer 10, anzumelden.

§ **Skelettfund.** Auf dem freien Platz neben dem Grundstück Neuhöferstraße (Nowodworska) 18 wurde gestern ein noch gut erhaltenes Skelett, das etwa 10 bis 12 Jahre in der Erde gelegen hat, aufgefunden.

§ **Eine unbekannte männliche Person** wurde vor einiger Zeit in Jagdschütz auf der Bromberger Straße (ul. Saperów) in völlig erschöpftem Zustande aufgefunden und ins städtische Krankenhaus gebracht, wo der Unbekannte starb. Die Personalien des Verstorbenen konnten bisher noch nicht festgestellt werden. Etwaige Angaben sind bei den zuständigen Polizeiämtern zu machen.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** auf dem hiesigen Bahnhofskommissariat befindet sich eine silberne Damenuhr mit Kette. Die rechtmäßige Inhaberin kann sich melden.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute insgesamt 16 Personen, darunter 6 Betrunkene, 2 Diebe, 2 Personen wegen Unterschlagung und eine wegen Betruges.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Frauenchor der Christuskirche. Heute abend 8 Uhr Übungsstunde im Gemeindehause. (7659

D. G. f. K u. W. Dienstag, den 22. 9. 25, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Kammermusikabend des Dresdener Streichquartetts. Vorverkauf Buchhandlung E. Hecht Nachf. (11108

* * *

* **Tremessen** (Trzemeszno), 20. September. In der letzten Nacht wurde an der Bahnstrecke Tremessen—Wydartowo die 60jährige Rosalie Ladanaja aus Tremessen von einem unbekannten Manne überfallen. Der Räuber warf die Greisin nieder, entriß ihr einen Koffer und entfloh. In dem Koffer befanden sich ein Pelz, eine Hose, eine Bluse, sechs Meter Stoff und 15 zł Bargeld. Der Überfall ereignete sich nachts um 1 Uhr.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 18. September. Die Rauschmittel, wie Morphium, Kokain und Opium finden in letzter Zeit hier immer mehr Verbreitung. Der unlängst erfolgte rätselhafte Tod einer bekannten hiesigen Schauspielerin soll die Folge einer besonders großen Dosis eines Betäubungsmittels gewesen sein. Es ist nunmehr gelungen festzustellen, daß sich die „Hauptbörse" dieses Handels in gewissen Konditoreien in der Gegend der Marszałkowskastraße befindet. Die Vermittler beim Verkauf der Rauschmittel sind die Kellner, wobei der Verkauf nur an „vertrauenswürdige" Personen und unter besonderen Vorsichtsmaßregeln stattfindet. So haben die Worte: „Bitte eine Streichholzschachtel" die Wirkung, daß der Ober eine Schachtel bringt, in der sich unter einer dünnen Schicht von Streichhölzern eine Phiole mit Morphium befindet. Bekannt ist auch die „schwarze Dame". Es ist dies eine in Trauer gekleidete Frau, die sich regelmäßig in einer Konditorei in der Wspulnastraße aufhält und sämtliche „Kunden" kennt. Sobald sich nun ein solcher bemerkbar macht, verschwindet die Frau im Tore eines der benachbarten Häuser, wo sich alsdann der Handel abwickelt. Die Polizei hat bereits wiederholt die „schwarze Dame" angehalten, doch konnte bei ihr während der Untersuchung nichts gefunden werden.

* **Lodz**, 18. September. Die Handelskammer des hiesigen Bezirksgerichts hat gestern folgende Lodzer Firmen für fallit erklärt: die Restauration „Gastronomia" im Hotel Manteuffel, die Wein- und Kolonialwarenhandlung Kazimierz Wolski und die Kolonialwarengroßhandlung B. Richter. In bezug auf den Besitzer der letztgenannten Firma wurde beschlossen, ihn in Schuldhaft zu nehmen. — Wegen Beherbergung eines Banditen, der von der Polizei einiger Raubfälle wegen gesucht wurde, hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht die Helene Balcerzak zu verantworten. Der Bandit, namens Bębnowski, war ihr Geliebter. Das Gericht verurteilt sie zu einem Jahre Gefängnis.

* **Lodz**, 19. September. Vor 5 Jahren wurde die sechsjährige Ester Sternfeld aus Lodz von ihren Eltern, die in der Napiorkowski-Straße wohnhaft sind, vermißt. Alles Suchen nach dem Kinde war vergebens. Am vergangenen Dienstag ließ sich nun eine Zigeunerbande in Czernowitz nieder. Einer der jüdischen Einwohner dieser Stadt, der aus Neugier das Zigeunerlager aufsuchte, erkannte dort ein jüdisches Mädchen, und dieses erzählte, daß es aus Lodz stamme, und gab seinen Namen an. Die Polizei verhaftete den Führer der Zigeunerbande. Die Eltern wurden telegraphisch in Kenntnis gesetzt, fuhren in diesen Tagen hin und erkannten ihr seit 5 Jahren verschollenes Kind wieder. Die glückliche Familie ist bereits wieder in Lodz eingetroffen.

* **Krakau** (Kraków), 18. September. Gestern wurde von Fischern die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Weichsel gezogen. Eine eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um den Leutnant Zeno Janow[illegible] vom 5. Pionierregiment in Krakau handelt. Der Offizier hatte morgens sein Regiment verlassen und Selbstmord in der Weichsel verübt. Es ist dies bereits der zweite Selbstmordfall im 5. Pionierregiment in diesem Jahre. Im Januar hatte sich ein Leutnant Herczyk unter geheimnisvollen Umständen erschossen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Listen der zur Einfuhr verbotenen Waren. Warschau, 20. September. (Eig. Drahtbericht.) Das Finanzministerium gibt bekannt, daß die Nachrichten, die sich in einigen Zeitungen über die Liste mit verbotenen Waren, und über solche Waren, deren Zoll erhöht werden soll, gezeigt haben, unrichtig seien und nur Projekte betreffen. Die Entscheidung der Regierung in dieser Angelegenheit sei noch nicht gefallen. Infolgedessen sind alle Informationen über die Erhöhung der Zölle oder über das Einfuhrverbot für gewisse Waren verfrüht. Es müsse jedoch festgestellt werden, daß die projektierten Maßnahmen, was die Erhöhung der Zölle und das Wareneinfuhrverbot anbelangt, keine Lebensmittel des Erstbedarfs umfassen werden. Die Regierung wolle die inländische Produktion unterstützen und den Verbrauch überflüssiger Artikel begrenzen, um die Handelsbilanz wieder aktiv zu gestalten.

Änderung polnischer Papierzölle. Laut „Dziennik Ustaw" Nr. 92 wird mit Wirkung vom 17. September d. J. der Zolltarif vom 26. Juli in Position 177 folgendermaßen geändert: Punkt 6 lautet jetzt: Papier aller Art, außer dem besonders genannten, weiß oder in der Masse gefärbt, ohne Verzierungen und Wasserzeichen, im Gewicht von mehr als 28 g im Quadratmeter, auch mit einheitlicher blauer oder grauer Heftliniatur versehen: a) mit einem Holzmassegehalt von über 30 Prozent im Gewicht von 28 bis 48 g einschl. 23 Zł., über 48 g 18 Zł.; b) holzfreies Papier oder Papier mit einem Holzmassegehalt bis zu 30 Prozent, mit einem Quadratmetergewicht 28—48 g 40 Zł., 48—90 g 30 Zł., über 90 g 45 Zł. Anmerkung 1: Die in Punkt 6 genannten Papiere, gerippt (Rippenwasserzeichen), werden nach den entsprechenden Punkten mit einem Zuschlag von 5 Prozent verzollt. Anmerkung 2: Die in Punkt 6 genannten Papiere, mit anderer Liniatur versehen, werden nach den entsprechenden Punkten mit einem Zuschlag von 15 Prozent verzollt. Punkt 7 lautet jetzt: Tintenlöschpapier und Filtrierpapier: a) mit einem Holzmassegehalt über 30 Prozent, I. ungefärbt 25 Zł., II. gefärbt 30 Zł.; b) ohne Holzmassegehalt oder mit einem solchen von weniger als 30 Prozent, I. ungefärbt 45 Zł., II. gefärbt 58 Zł. Zu dem unter 6a und 7a genannten Papier muß eine Erklärung beigefügt werden, daß der Holzgehalt 30 Prozent beträgt. Dies Erklärung muß von einem polnischen Konsulat bescheinigt werden.

Geldmarkt.

Der Złoty am 19. September. Berlin: Złoty 69,05—69,75, Ueberweisung Warschau und Posen 69,32—69,68, Kattowitz 69,07 bis 69,13; Danzig: Złoty 87,64—87,86, Ueberweisung Warschau 86,44—86,66; London: Ueberweisung Warschau 28,50, Paris: Ueberweisung Warschau 360; Zürich: Ueberweisung Warschau 86,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 17,60.

Warschauer Börse vom 19. Sept. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,52, 26,58—26,46; Holland 241,20, 241,80—240,60; London 29,08½, 29,16—29,01; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris —,—; Prag 17,78, 17,82—17,74; Schweiz 115,80, 116,09—115,51; Stockholm 161,00, 161,40—160,60; Wien 84,45, 84 66—84,24; Italien —,—.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 19. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123.925 Gd., 124.255 Br., 100 Złoty 87,64 Gd., 87,86 Br., 1 amerikan. Dollar —.— Gd., —,— Br., Scheck London 25,20½ Gd., 25,20½ Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling 25.22½ Gd., 25.22½ Br., Berlin in Reichsmark 123.795 Gd., 124.105 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden 208.94 Gd., 209.46 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —.— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Złoty 86.44 Gd., 86.66 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. September Geld	In Reichsmark 19. September Brief	In Reichsmark 18. September Geld	In Reichsmark 18. September Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.693	1.702	1.698	1.702
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.698	1.702	1.746	1.750
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.385	2.375	2.37	2.38
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.335	20.385	20.335	20.385
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.196
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.569	0.571	0.568	0.567
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.64	169.06	168.66	169.08
8.5 %	Athen	6.09	6.11	6.09	6.11
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.54	18.58	18.49	18.53
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.68	80.88	80.68	80.88
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.565	10.605	10.57	10.61
7 %	Italien . . . . 100 Lira	17.24	17.28	17.27	17.31
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.46	7.48	7.46	7.48
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	102.17	102.43	102.62	102.88
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21.075	21.125	21.075	21.125
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	88.39	88.61	88.44	88.66
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.90	19.94	19.84	19.88
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.425	12.465
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.95	81.16	80.97	81.17
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.52	60.68	60.27	60.43
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.87	112.85	112.52	112.80
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.885	5.905	5.885	5.905
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.07	59.21	59.13	59.22
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.20	4.21
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.175	4,185	4.175	4.185

Züricher Börse vom 19. Septbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18⅛, London 25,11⅜, Paris 24,53, Holland 208,30, Berlin 123,28¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Goldmark —, 1 Dollar, gr. Scheine 6,20 Zł., do. kl. Scheine 5,98 Zł., 1 Pfund Sterling 29,85 Zł., 100 franz. Franken 28,31½ Zł., 100 Schweiz. Franken 115,80 Zł., 100 deutsche Mark 142,32 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 19. September. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 3,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 6,00. — Industrieaktien: Hurtownia Związkowa 1.—5. Em. 0,10. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,10. Iskra 1. bis 6. Em. 2,00. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 5,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 23,00—24,00, Roggen (neu) 16,90—17,90, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 38,00—41,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 24,00—27,00, do. (65% inkl. Säcke) 24,00—28,00, Braugerste prima 21,50—22,50, Gerste 18,50—20,50, Hafer 17,50—18,50, Weizenkleie 11,00—12,00, Roggenkleie 11,00—12,00, Rübsen —,—, Eßkartoffeln 3,25, Fabrikkartoffeln 2,40—2,60. — Tendenz: ruhig.

Getreide. Kattowitz, 19. September. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 24,25—24,75, Roggen 19—19,25, Hafer 19—19,30, Gerste 19—24,50; franko Abnahmestation: Leinkuchen 31—31,50, Rapskuchen 22,75—23,25, Weizenkleie 14,25—14,75, Roggenkleie 14—14,50.

Danziger Produktenbericht vom 19. Septbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. unv. 11,50—12,00, do. 125—127pfd. unv. 10,75, do. 120—122pfd. —,—, Roggen 118pfd. unv. 9,25—9,30, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste unv. 9,00—10,00, Braugerste unv. 10,50—11,50, Hafer unv. 8,50—9,25, kl. Erbsen unv. 12,00—13,50, Viktoriaerbsen unv. 16,00 bis 18,50, grüne Erbsen —,—, Futtererbsen —,—, Roggenkleie unv. 6,75, Weizenkleie unv. 7,50, Weizenschale unv. 8,00. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 19. Septbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 207—213, Lief. Oktbr. 229, Lief. Dez. 236—235, Tendenz ruhig. Roggen märk. 157—162, mecklenb. 155—159, Lief. Okt. 176, Lief. Dez. 182,50—184, ruhig. Sommergerste 206—230, Winter- und Futtergerste 174—177, still, Hafer märk. 174—182, Lief. Dez. 189, still. — Mais für 1000 Kg. loko Berlin 207—211, geschäftslos, Weizenmehl für 100 Kg. 29—32,50, still, Roggenmehl 23,25—25,25, still, Weizenkleie 11,40—11,50, still, Roggenkleie 10,40—10,50, still, Raps für 1000 Kg. 350, still. — Viktoriaerbsen per 50 Kg. 26—31, Futtererbsen 21—24, Wicken 25—28, blaue Lupinen 12,75—14, Rapskuchen 16—16,20, Leinkuchen 22,60, Trockenschnitzel prompt 11,80, Sojaschrot 21—21,20, Torfmelasse 8,40—8,60, Kartoffelflocken 17,00.

Materialienmarkt.

Baumaterialien. Lemberg, 19. September. Die Preise für Baumaterialien sind weiterhin unverändert. Tendenz abwartend. Abschlüsse wurden wegen starken Bargeldmangels nicht getätigt. Ziegel loko Ziegelei 1000 Stück 50 Złoty, Kalk loko Kalkbruch die Tonne 23 Złoty.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 19. September in Krakau — 1,75 (1,68), Zawichost + 1,79 (1,87), Warschau + 1,85 (1,82), Plock + 1,41 (1,35), Thorn + 1,49 (1,52), Fordon + 1,53 (1,58), Culm + 1,50 (1,57), Graudenz + 1,66 (1,76), Kurzebrak + 2,14 (2,20), Montau 1,45 (—), Piekel 1,52 (1,60), Dirschau + 1,51 (1,60), Einlage + 2,34 (2,46), Schiewenhorst + 2,58 (2,68) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 157.

Statt Karten.

Gertrud Rhode
Felix Hapig
Verlobte.

Granowo. 7671 Dzwierszno.

Habe meine

Zahn-Praxis
von Dworcowa 74 nach ul. Gdańska 38
verlegt. 11029

Sprechstunden vorm. v. 9—1, nachm. v. 3—6.
Sonntags von 10—12 vorm.

A. Szarafińska, Dentistin,
ulica Gdańska Nr. 38, I.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief heute abend 6¾ Uhr meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Enkelin und Nichte

Frau Freda Renner
geb. Bigalke

im fast vollendeten 32. Lebensjahre.

Dieses zeigen im Namen aller Hinterbliebenen an

Erich Renner
Hans Joachim Renner
Lieselott Renner.

Klarynowo (Joachimshöhe), den 18. September 1925.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. September, nachmittags 3 Uhr von der evgl. Kirche zu Dreidorf aus statt. 7670

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 22. September d. J.** um 10 Uhr vorm., werden am **Plac Teatralny (Theaterplatz)** 3, I, an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft: 11104

1 Klavier, 1 Harmonium, Sofas, Stühle, Tische.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 19. September 1925.

Odział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.
(—) **Wache,** Radca Miejski (Stadtrat).

Polnisches Rechtsberatungsbüro
von
Dr. Roman Pretzel
in
Berlin W. 10, Genthinerstr. 39

übernimmt 11103

Vertretung der Parteien und Interventionen bei deutschen Behörden.

Tanz-Unterricht.

Die Kurse für Schüler und Erwachsene beginnen am 28. September.

Die Kurse für moderne Tänze im neuesten franz. Stil beginnen am 29. September.

Anmeldg. nimmt entg. tägl. v. 11—1 u. 4—7

M. Toeppe, Tanzlehrerin,
Gamma 9, Ecke Dworcowa 10930

Wilh. Matern
Dentist 10063

Sprechstunden v. 9—1 u. 3—6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Mit dem 10105
Sascha-Reduzierer
von Dr. Ballowitz-Berlin
beseitigen Sie überflüssiges Fett an jeder gewünschten Körperstelle. Tausende benutzen und loben ihn. Nur 5 Minut. täglich anzuwend. Preis 9 zł einschl. Fettzehrmasse 13.50 zł (i. Deutschland 9.90 Goldmark).
Alleinniederlage für Polen:
Saxonia-Apotheke,
Poznań 3, ul. Głogowska Nr. 74/75. Tel. 60-26.





OKOLE

H. MATERN
Dentist 10064

Sprechstunden: 9—1, 3—6 Uhr
Okole, Grunwaldzka 104
im Hause des Kaiser-Kaffee-Geschäfts.

Gymnastik-Schule

Kurse in rhythmisch harmonischer Gymnastik, Bewegungskunst und **Plastik** beginnen im **September.** Kurse für Kleinkinder von 3 J. an, für Kinder, für junge Mädchen und für Frauen. Anfragen und Anmeldungen erbeten täglich von 11—1 und von 4—7. 10716

M. Toeppe, Tanzlehrerin, Gamma 9, III, Ecke Dworcowa.

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 10905

G. Vorreau, Bücher-Revisor,
Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Aufwertungsansprüche in Deutschland
werden sachtgemäß geregelt durch: 11094

O. Kossow, Berlin-Lankwitz.

Besucht
meinen Stand Haus Technik, Stand 46

Fleischermeister!!

Danziger Messe, 24.—27. September.

Richard Migge
Danzig.

Töchterheim
Scherpingen-Szczerbięcin,

Post Rukosin, Kreis Tczew (Dirschau)
Bahnstation Sobbowitz, Freistaat
Eingeschriebener Verein, Danzig

Vorsitzende: **Frau Mac-Lean, Roschau,**
nimmt zum 1. Oktober gebildete junge Mädchen mit höherer Schulbildung auf.

Einführung in den ländlichen Haushalt
Sorgfältige geistige und körperliche Pflege
Wissenschaftliche Fortbildung, Musik
Wäschenähen, Schneidern, Handarbeit
Individuelle Behandlung, geselliges Leben.
Gesunde Beschäftigung für zarte junge Mädchen.

Modern eingerichtetes Schloß in landschaftlich schöner Lage. Auskunft, Prospekte, durch die Vorsteherin

Ingeborg von Gyldenfeldt. 10833

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller

Druckarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung

A. Dittmann G. m. b. H.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk,** (Moltkestr.) 11, l. l.
10246

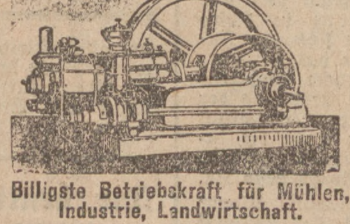
Erfolgr. Privatunterricht ert. erf. Staatl. gepr. Lehrerin. **Adama Czartoryskiego (Mauzstraße)** 6, I, links. 7430

Gebr. Körting A.-G.
DANZIG, Hansaplatz 7

Dieselmotoren
ohne Kompressor, 11089

Zentralheizungen

Strahlapparate.



Billigste Betriebskraft für Mühlen, Industrie, Landwirtschaft.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 7666

1. der Arbeiter, frühere Landwirt **Eduard Neumann,** wohnhaft in Daber, Krs. Naugard, Pom.
2. die **Marie Hedwig Kömmer,** wohnhaft in Swiekatowie, powiat Swiecie, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Schwetzer Zeitung zu geschehen.

Daber, am 16. Sept. 1925.
Der Standesbeamte.
J. V. Werner.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Agrar- und Aufwertungs-angelegenheiten
beratet u. führt sachgemäß durch. Anfragen unter **W. 10938** an d. Expedition.

Gründl. **Klavier- u. Violin-Unterricht** für Anfänger, in und außer dem Hause, wird erteilt. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg. 7308

Photo-Aufnahmen
empfiehlt billigst 7579
„Wiol". Sienkiew. 44.

Empfehle mich zum **Waschen und Plätten von Haus- u. Herren-Wäsche. Auf Wunsch: Ausbessern.** 7619

E. Winkler,
Warszawska 22, 3 Tr., l.

Herbst-Angebote

Damen-Mäntel		Herren-Konfektion	
Winter-Mäntel aus warm. Stoffen, in versch. Farben . . . . zł	25.—	**Winter-Ulster** 2-reihig. mod. Form, bräunl. Wollst. m. angewebt. Futt. zł	40.—
Winter-Mäntel aus Velour de laine, neueste elegante Form . . . . zł	62.—	**Winter-Ulster** versch. grau. Farb., mod. Fischgrätst. m. angewebt. Futter zł	72.—
Winter-Mäntel aus reinwollen., best. Winterstoff. moder. Form u. Farbe zł	42.—	**Winter-Ulster** schwer. reinwoll. Flausch, mod. grade Form, pa. Ausst. zł	92.—
Winter-Mäntel aus Velour de laine, eleg. Verarb., ganz auf Seide gearb. zł	85.—	**Winter-Paletot** 2-reih. mit Samtkragen, pa. schwarz Eskimo . . . . . . zł	85.—
Frauen-Mäntel aus reinwoll. best. Winterst., mod. Farb. u. Form., bis für die stärkst. Damen passend zł	68.—	**Sakko-Anzüge** grau u. braun, engl. gemust., gute, saubere Verarbeit. zł	29.50
Seidenplüsch-Mäntel prima Verarb., ganz auf Seide gearbeitet . . . . zł	165.—	**Sakko-Anzüge** gute Wollstoffe, mod. Form., auf Wollserge gearbeit. zł	55.—
Biberette-Jacken auf Seide gearbeitet, Pelzimitation . . . . zł	105.—	**Winter-Joppen** auf warmem Futter gearbeitet . . . . zł	30.—
Mädchen-Mäntel in allen Größen . . . von zł	23.—	**Bursch.-Ulster u. Joppen** in allen Größen u. reicher Auswahl.	

Damen-Westen, reine Wolle, in verschiedenen Farben . . . . zł 10.50

Damen-Jacketts in den neuesten Formen, verschiedene Farben . . . . zł 13.—

Damen-Jacketts, reine Wolle mit Seide, neueste Form und Farben . . . . zł 23.—

Hurtownia Bławatów i Konfekcji

WŁÓKNIK

Telefon 1451. Bydgoszcz, ul. Długa 10/11 (Friedrichstr). 10950

WARUM
klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weltbekanntes

CAPSINAP.

Name gesetzlich geschützt. 10826

Dreschmaschinen-Riemen
Maschinenöl :—: Wagenfett
Transmissions-Drahtseile
empfehlen
Ferd. Ziegler Co.
Dworcowa 95. 10176

Trockene Zittauer

Speise-Zwiebeln

à Zentn. 15.— zł, inkl. Sack, franko Stat. **Mniszek,** gibt ab 11008

Thiart, Rozgarty
poczta Mniszek.
Telefon Grudziądz 445

Glanzplätten lehrt in einer Woche für 15 zł. **Hoffmann,** Długa 60, Hof I Etg.

Verloren gegangen
1 Hund
(weißer Spitz), mit grünem Seidenband. Gegen Belohnung abzugeben bei der 7676
Fa. Otto Pfefferkorn,
Möbelhandlung,
Dworcowa 94.

Die d. Damen **Hedwig** u. **Frieda Schielke** in **Mątawa** zugefügte

Beleidigung nehme ich zurück.

David Bonk,
Mątawa. 11015

Schneiderin
in u. außer dem Hause, für **Kostüme, Mäntel u. Kleider,** sowie **Aenderung. Mäßige Preise.**
Jankowska. 7662
Mazowiecka 10, I.

Heirat

Fabrik- und Haus-Besitzer, Kavalier,
48 Jahre alt, kath., sucht bessere Dame mit edl. Charakter u. Vermög. kennen zu lernen, zw.

spät. Heirat.

Ernstgem. Off. diskret u. **L. 7585** a. d. Gst. d. Z.

Geb. Landwirtstochter Mitte 20 J., nette Erschein. u. tadellos. Ruf, wünscht **Herrenbekanntschaft** in sicherer Lebensstellg. **zw. Heirat.** Verm. u. Aussteuer vorh. Off. u. **K. 7654** a. d. Gschst. d. Z.

Witmann
46 J. alt, kath., früherer Landw. u. Industriebeamter jetz. Staatsbeamter, sichere Existenz, sucht die **Bekanntschaft** ein. Dame **zwecks Heirat.** Jg. Witfr. od. Fräul. i. Alt. v. 30—40 J. die Liebe z. Kind. haben, können sich meld. Einheirat a. ein. Landwirtschaft einer Optantenfamilie n. ausgeschl. Off. u. **L. 11010** an die Gschst.

Klavierstunden
für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7,** 1 Treppe, links. 7179

Ein gutes Klavier
zum Üben für Schüler steht frei. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. 7563

Jetzt beste Pflanzzeit!!!
für Erdbeerpflanzen in besten Sorten sowie

winterharte perenne Stauden-gewächse

in 30—40 verschiedenen besten Sorten. Bei Abnahme größerer Posten billigste Preise. 10822

Gärtnerei **Jul. Roß,**
Sw. Trójcy 18.

Geldmarkt

5—7000 Złoty
auf eine Ia Hypothek sofort gesucht, a. durch Vermittler. Off. unt. **P. 7418** a. d. Gst. Ztg.

Kaufe
deutsch. Geld und Dollar
zur Zahlung v. Warenschulden 10311
Otto Rosenkranz,
Bydgoszcz, ul. Długa 5.

Empfehle mich als Schneiderin
nur ins Haus, (Land bevorzugt). **W. Smeka,** ul. Racławicka 23. 7668

Erlen-Rollen
20 cm Zopf aufwärts stark, 2 m lang, **kauft** ständig und erbittet Offerten 10585

Robert Eggebrecht
Wieleń,
pow. Czarnków.

Tilsiter Käse
gute schnittige Ware, gibt ab auch an Selbstverbraucher (10 Pfd. Postpaket) zum Preise von **50 gr das Pfd.** geg. Nachnahme 11097

Ernst Lemke,
Mleczarnia parowa
Wydrzno,
pow. Grudziądz.

Alt-Bromberg
Täglich 10983
Flacki u. Eisbein.